

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Post“  
Schreibende geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisprophet-Ausg.

„Tagblatt-Post“ Nr. 6550-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,  
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, Nr. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Fracht. Nr. 3. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließlich  
Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlage des  
Morgen- und Abendblattes, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Deutschland: die Verlage des  
Morgen- und Abendblattes und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 19.

Donnerstag, 12. Januar 1911.

59. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Bagdadbahn.

Die Herboheit, die sich namentlich der englischen Presse bei den Meldungen über eine deutsch-russische Verständigung in bezug auf Persien bemächtigt hat, läßt sich sehr wohl verstehen. Was bisher über die Einzelheiten der deutsch-russischen Vereinbarungen mitgeteilt worden ist, kann zwar auf allgemeinere Richtigkeit keinen Anspruch machen, nicht etwa weil die betreffenden Londoner Blätter nur dies und das gehört haben und anderes nicht, sondern weil überhaupt noch kein Protokoll (benn auf ein solches werden die Verhandlungen hinauslaufen müssen) unterzeichnet worden ist. Auch konnte noch keines unterzeichnet werden, weil die Verhandlungen bisher nicht abgeschlossen worden sind. Gleichwohl sind die Angaben der Londoner „Evening Times“ über den Inhalt der erzielten Verständigung keine leere Erfindung, sondern sie enthalten, wie man inzwischen mit einiger Überraschung erfahren hat, den ungefähren Wortlaut des Vertragsentwurfs, den die russische Regierung nach Berlin geschickt hat. Die Verständigung braucht zwar nicht diesem Vertragsentwurf zu entsprechen, aber sie kann es, und jedenfalls werden sich die beiden Mächte ungefähr auf das einigen, was die „Evening Times“ ausgeplaudert hatten, d. h. es wird vereinbart werden, daß Rußland für den Fall, daß es eine Bahn nach Persien finanziert, der Bagdadbahn den Anschluß an diese russisch-persische Linie gewährleistet. Der Gegenwert, den wir unsererseits an Rußland konzedieren, beruht im wesentlichen darauf, daß wir dem Nachbarn freie Hand in der Verfolgung seiner nordpersischen Pläne lassen, womit sich also Rußland, das sich über Persien zunächst mit England verständigt hatte, eine Rückendeckung verschafft, gegen die, so sollte man meinen, England nichts einzuwenden hätte, die in London sogar willkommen sein müßte. Denn auch der englischen Regierung sollte es nur recht sein, wenn ihre Verständigung mit Rußland die zwar nicht verlangte, jedoch immer nützliche indirekte Billigung der deutschen Politik findet. Statt dessen aber beobachten wir einen ganz anderen Zustand, nämlich den der wachsenden Unruhe an der Themse über die in Aussicht stehende deutsch-russische Eisenbahn-Übereinkunft. Woher diese Unruhe? Sie läßt sich, wie gesagt, unschwer erklären, und sie will nicht weichen, obwohl, um es zu wiederholen, die Zustimmung unseres Auswärtigen Amtes zum russisch-englischen Abkommen über Persien auch in London als eine Entspannung von möglichen Schwierigkeiten angesehen werden darf. Aber was der englischen Politik somit an Sicherheit zuzuwächst, das soll ihr, so fürchtet man jenseits des Kanals, wieder genommen werden dadurch, daß Rußland fortan ebenso, wie es an uns eine Rückendeckung für seine persischen Pläne gewinnen wird, uns seinerseits eine Rückendeckung in bezug auf die

Bagdadbahn gewährt wird. Mit anderen Worten: Rußland trennt sich von der Gruppe der Westmächte, die bis dahin laute und leise Opposition gegen diese deutsche Unternehmung gemacht hatten, es zieht seine eigenen Interessen in Betracht und ist bereit, sich mit uns direkt zu verständigen. Rußland tritt mit einem durch deutsche Zugeständnisse freilich reichlich aufgewogenen Wohlwollen dem Bagdadbahnunternehmen freundlich näher, und wir werden also von dieser Seite her in Zukunft eine Entlastung zu merken haben. Die konservative englische Presse drückt diesen Sachverhalt ganz richtig aus, wenn sie ihre Unzufriedenheit mit der russischen Politik betont. Statt mehrerer Zeugnisse hier nur eines: Der „Daily Graphic“ erklärt, je mehr er von den Abmachungen der Potsdamer Zusammenkunft höre, um so weniger gefallen ihm diese. Herr Sazonow soll nun zwar am Quai d'Orsay und in Downing-Street die beruhigendsten Erklärungen abgegeben haben. Aber was seien die Tatsachen? Vor 10 Jahren hätten Frankreich, England und Rußland in ihrem Widerstande gegen die Bagdadbahn gemeinsame Sache gemacht. Zu einer gewissen Zeit wäre England bereit gewesen, sich mit Deutschland zu verständigen. Damals sei es nicht an Rußland gebunden gewesen, und es hätte nur das eigene Interesse zu Rate zu ziehen brauchen. Später sei die Entente gekommen, und einer ihrer Punkte sei die Feststellung der gemeinsamen Interessen in Mittelasien gewesen, was natürlich ein gemeinsames Handelsgeheimnis gegen die Bagdadbahn erhebe, und nun regle Rußland die Frage mit Deutschland auf eigene Rechnung und offenbar, ohne England und Frankreich zu Rate zu ziehen. Was hätten unter solchen Umständen Sazonows Erklärungen noch für einen Wert! Der Kern der Frage würde nicht getroffen, wenn gesagt würde, das Gleichgewicht der Mächte würde nicht gestört. Was gestört würde, sei die Solidarität der dreifachen Verständigung über die Bagdadbahn.

So der „Daily Graphic“, und wir möchten wiederholen, daß sich seine Argumentierung ganz gut verstehen läßt. Wir haben auch gar keinen Grund, uns gegen diese Darstellung zu wehren, wir können vielmehr ruhig zugeben, daß uns in dieser Angelegenheit ein Erfolg zuteil geworden ist. Reden darf nicht übersehen werden, daß England in der Bagdadbahnfrage einen Faktor darstellt, dessen Wichtigkeit durch diplomatische Errungenchaften vielleicht um einiges verringert, niemals aber völlig ausgeschaltet werden kann. Es wird immer wünschenswert sein, daß wir eine Verständigung auch mit Großbritannien suchen und finden, zumal die Situation Englands in dieser Frage schon rein territorial ziemlich günstig ist. England hat in Rußland, nicht am beabsichtigten Endpunkt der Bagdadbahn, militärisch bereits festen Fuß gefaßt. Wir können diesen Endpunkt nicht gegen den britischen Willen erreichen, aber warum soll eine Verständigung mit London unmöglich sein? Wenn wir etwas zu fordern haben, so haben wir doch auch viel zu gewähren.

## Politische Übersicht.

### Eine neue Landrats-Affäre.

Nach dem Erlaß des Reichsvereins-Gesetzes ist vom Minister des Innern eine Instruktion an die Landräte erlassen worden, in der es wörtlich wie folgt heißt: „Gerade in dieser Beziehung sind lebhaft Klagen über mißbräuchliche Anwendung erhoben worden, daß z. B. Personen wegen ihrer Zugehörigkeit zu Vereinen in ihrem Erwerbsleben geschädigt worden sind, daß Gastwirte irgendwelche Nachteile davon hatten, weil sie ihre Versammlungssäle bestimmten Personen zugänglich machten. Ich erwarte, daß begründete Beschwerden dieser Art in Zukunft vermieden werden.“

Wie wenig von den Herren Landräten nach dieser Anweisung gehandelt wird, das beweist ein Fall aus einem schlesischen Kreise, über den uns folgende Mitteilungen zugehen, die wir vorerst ohne Nennung der in Betracht kommenden Namen veröffentlichen:

Durch das Vertrauen seiner Mitbürger war der Gastwirt Th. in G. als Gemeindevorsteher gewählt worden. Bevor aber seine Bestätigung stattfand, eröffnete ihm der Landrat ungefähr folgendes: „Wenn er als Schöffe vereidigt werden sollte, müßte er den Eid der Treue ablegen, und da er vor kurzem eine sozialdemokratische Versammlung in seinem Lokal geduldet habe, so werde sich dies fernerhin nicht mit seinem Gewissen vereinbaren lassen; er dürfe deshalb bei Annahme des Amtes diese Versammlungen in seinem Lokal nicht mehr dulden.“ Hierauf erbat sich der Gastwirt Th. eine Bedenkzeit und ließ alsdann dem Landrat folgende Erklärung zugehen: „Als guter Patriot könne er mit reinem Gewissen sagen, daß er das Amt eines Gemeindevorstehers zu übernehmen gern bereit sei und daß es ihm an Königstreue und Vaterlandsliebe in keiner Weise mangle, er aber durch sein Gewerbe gezwungen sei, der Öffentlichkeit und damit der Allgemeinheit zu dienen; er würde sich die eigene Existenz direkt lahm legen, wenn er der Sozialdemokratie seinen Saal vorerhalten würde. Er stelle deshalb anheim, ob er sonach würdig sei für das Amt eines Schöffen.“

Auf diese durchaus verständige und würdige Antwort erfolgte: Die Nichtbestätigung der Wahl.

Von Seiten des Gastwirts-Berandes des betreffenden Kreises wurde hierauf an den Minister des Innern eine Beschwerde über den Landrat eingereicht, in der es mit vollem Recht heißt, der Gastwirt Th. müsse sich durch diese Nichtbestätigung schwer verletzt fühlen, noch mehr aber fühle sich der Gastwirtsstand verletzt, der in jenem Verhalten des Landrats eine Verletzung der ihm wie jedem Staatsbürger gewährleisteten Rechte erblicke. In dem Vorgehen des Landrates sei auch eine Verletzung der Verfassung enthalten, die bekanntlich bestimmt, daß die öffentlichen Ämter für alle dazu Befähigten gleich zugänglich sein sollen. Th. sei für befähigt erachtet worden und besitze das

## Fenilleton.

### Florentiner Brief.

Italienische Porträtkunst aus drei Jahrhunderten. — Wiederentdeckung des Studierzimmers des Großherzogs Francesco I. Florenz, Anfang Januar.

Bei der großen nationalen Feier zum Gedächtnis des 50jährigen Bestehens des italienischen Königreichs will auch Florenz, das auf kurze Zeit die Hauptstadt des Reiches war, seinen Schwelgerei nicht nachgeben. Rom und Turin werden in ihren Ausstellungen zeigen, was Fleiß und Ausdauer, Intelligenz und Strebsamkeit auf den Arbeitsgebieten des praktischen Lebens in Italien geleistet haben, Florenz, das liebliche, stille, bereitet seinem Namen zu Ehren eine große Blumenausstellung und eine Mostra del ritratto vor. Der große Garten des R. Società Toscana wird im Monat Mai eine interessante Zusammenstellung der neuesten Erzeugnisse der Blumenzucht geben, der Gemälde- und Objektsaal und zugleich die besten Systeme einer rationellen Landwirtschaft und deren technische Möglichkeiten vorführen.

Für die Portraitsausstellung hat die Stadt Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, wie man sie sich schöner und stimmungsvoller für eine Bildnisausstellung großer Herren und Fürsten aus alten Geschlechtern nicht wünschen kann. Im ersten und zweiten Stockwerk des Palazzo Vecchio in den Quartieren Cosimo I., Papst Leo X. und Eleonora da Toledo, die Vasari und seine Schüler so farbenfroh und prächtig schmückten, werden die Bilder dahingegangener Geschlechter wie ein lebendig gewordenen Stück Geschichte zu uns hinabschauen. Sie werden uns auch in Gemälden

führen, die erst durch die Vorbereitungen zur Mostra entdeckt wurden und durch die rührige Tätigkeit der Direktion ihre einstige Gestalt und Aus schmückung wiederbekommen haben. So führt uns von der Sala del Cinquecento ein dunkler Gang in einen kleinen kühlen Raum, der einst Vorzimmer zum tesoretto hieß, in dem man aber jetzt das Studio Francesco I. erkennt hat. Es charakterisiert mehr als alle Beschreibungen den hochgebildeten, phantastischen und abenteuerlichen Geistes der Bianca Capelli. Die Wände schränke verbergen sich hinter einer reichen Holztafelung, ihre Türen sind mit Metallornamenten in reich vergoldeten Rahmen geschmückt. Darüber zieht sich wie ein Fries eine Reihe allegorischer Darstellungen hin, auf Schiefer gemalt, die das Wesen der Elemente veranschaulichen. Zur Verherrlichung des Wassers erfindet Vasari phantastische Darstellungen wie die Perlenfischerei, den Walfischfang, den Ursprung der Korallen und des Bernstein, den Durchgang durch das Rote Meer und die Wollwäse. Ihnen gegenüber sehen wir Bussards Tätigkeit, wobei der Adler nicht vergaß, auf Francesco's Neigungen zu alchimistischen Studien und chemischen Experimenten anzuspielen, wie sie sich kundtun in den Darstellungen der Erfindung des Pulvers, einer Gefühlsgelehrtheit, einer Glasfabrik, im Laboratorium eines Alchimisten und Goldmachers, und in den Thermen von Vozzuoli. Die Kräfte selbst sind in den Fresken der Decke verbildlicht, während die acht Wandnischen an den Ecken des Raumes die Gottheiten der vier himmelsgeleiteten Weltbildner als Bronzestatuen bergen. Malereien und Bronzen, bisher an den verschiedensten Orten zerstreut, schaffen hier einen malerischen Gesamteindruck von ungewöhnlicher Stärke. Ein kleines Fenster gewährt einen Ausblick auf die Dachgärten der Fürstin Eleonora. Eine kleine verstellte Treppe führt hinab auf die Straße, während eine andere die Verbindung mit dem Schatzkammerlein des

Großherzogs herstellt. Für die Wiederherstellung des phantastisch geheimnisvollen Studierzimmers von Francesco I. gab außer genauen Vermessungen, besonders die Beschreibung des Zeitgenossen Borghini die nötigen Anhaltspunkte.

In den geschilderten Räumen sollen mehr als vierhundert Bilder ihre Aufstellung finden, teils von italienischen Malern geschaffen, teils von ausländischen, die im Auftrage italienischer Herren arbeiteten, und zur Veranschaulichung des Gesamteindrucks werden auch einige Bronzestatuen und Reliefs von Cellini, Verini, Canova und Bartolini der Mostra einverleibt werden. Da die Ausstellung nur Werke des späten Cinquecento bis ins Quattrocento berücksichtigt wird, man beobachten, wozu auch die Jahrhundertausstellung in Berlin Gelegenheit gab, daß in Zeiten künstlerischer Decadence das Porträt noch eine Würdigung erlebt, und daß Maler, die uns sonst leer und manieriert erscheinen, im Porträt Zartheit der Auffassung und seines Empfindens für dekorative Wirkungen an den Tag legen. Gruppen italienischer Maler aus allen Gegenden des Landes werden zu Worte kommen, Galerien und Kunstsammlungen aller europäischen Länder, und die Paläste und Villen der Adelsfamilien werden ihre Schätze zu dieser Manifestation italienischer Porträtkunst leihen. S. M. der König von Italien hat der Ausstellung ungefähr 80 Bildnisse aus den Villen und Palästen seines Privatbesitzes überlassen, die eine lebendige Illustration der Häuser Medici, Farnese, Bourbon und Savoyen ergeben. In den schönsten Gruppen wird die venezianische Porträtkunst gehören mit Werken von Domenico Tintoretto, Leandro Bassano, Pietro und Alessandro Longhi, Rosalba Carriera, Tiepolo und Piazzetta. Unter den lombardischen Künstlern treten Sofonisba Anguissola, Francesco del Cairo, Daniele Crespi und Francesco Cittiadini besonders hervor. Eine große Aber-

hoffte Vertrauen seiner Mitbürger, daß er als Gastwirt auf einem Dorf in industriereicher Gegend es nicht mit der sozialdemokratischen Arbeiterbevölkerung verderben dürfe, sei einleuchtend. Unbestreitbar sei, daß auch mit dem Verlangen des Landrats die Sozialdemokratie nicht aufgehoben werde. Die Betenden bitten den Minister, das Vorgehen des Landrats einer Abänderung zu unterziehen mit dem Ziel, daß der Gastwirt Th. als Schöffe bestätigt werde.

Wir wollen sehen, wie sich diese Angelegenheit weiter entwickelt, die sich den Fällen Weder und Schröder würdig anreicht.

### Der Stand der anarchistischen Bewegung.

Über den Stand der anarchistischen Bewegung wird uns geschrieben: Die Zahl der organisierten Anarchisten ist kürzlich auf 20 000 angegeben worden. Diese Zahl ist schon nicht so ganz unbedeutend; sie übertrifft die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder mehrerer der kleinen politischen Parteien. Sodann scheinen bei dieser Zifferangabe die Anarchosozialisten nicht mitgerechnet zu sein. Mehrere unter den Führern der „Freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften“ (die gewöhnlich als anarchosozialistisch bezeichnet wird) sind aber ausgesprochene Anarchisten, und die zweite Hälfte jener Bezeichnung soll wohl überhaupt nur den Anarchisten die Propaganda unter den Sozialisten erleichtern. „Wir sind Anarchisten und zugleich Sozialisten“, kann man manchen erklären hören. Gewiß darf man nicht alle lokalorganisierten Gewerkschaften als Anarchisten ansprechen, und wenn der „Vorwärts“ sie abschüttelt, so tut er das zunächst als Verbündeter der zentralorganisierten Gewerkschaften und sodann auf Grund der Parteibeschlüsse, die von den Parteigenossen die Beobachtung auch der gewerkschaftlichen Disziplin verlangen. Ebenso wenig kann die Propagierung des Generalstreiks das entscheidende Kennzeichen des Anarchismus bilden; denn dann müßten noch viele Tausende Disziplinäre, zum Teil in Parteizentren befindlicher Sozialdemokraten zu den Anarchisten gerechnet werden, auch Rosa Luxemburg. Gemeinlich ist allen Anarchisten, und zugleich trennend von den Sozialdemokraten, die Verwerfung des Parlamentarismus und des Stimmzettels. Sonst sind die Anarchisten aber wohl in keinem Punkte einig. Die verhältnismäßig kleine Zahl der Anarchisten erklärt sich aus dem überwiegen den Einfluß der Sozialdemokratie innerhalb der deutschen Arbeiterklasse. In der Zeit der diktatorischen und bürokratischen Charakter der heutigen Sozialdemokratie wieder günstig für den Anarchismus und erklärt seine Zunahme in den letzten Jahren.

### Deutsches Reich.

\* Ein Beitrag zu unserer „bewährten“ Schulkolossalistik, an der Reichsminister v. Bethmann-Hollweg „mit allem Nachdruck festhalten“ will! Der „Frei. Ztg.“ wird „dem Reichstag ins Gedächtnis“ geschrieben: „Nach der letzten veröffentlichten Statistik des Deutschen Reiches hat die Reichsbevölkerung in der Zeit vom 1. August bis zum 31. Dezember 1910, also innerhalb fünf Monaten, für mehr ausgeführt als eingeführt Roggen und Roggenmehl über 16 1/2 Millionen Mark bar herausgezahlt, ohne bei einem Fehlschlag von 50 M. für die Tonne Roggen auch nur einen Pfennig Rücknahme gehabt zu haben. Nach dieser Statistik wird die Reichsbevölkerung in diesem Erntejahre über 40 Millionen Mark auf mehr ausgeführten Roggen bar herauszahlen müssen, wobei zu erwägen ist, daß der Roggenzoll, der der Reichsbevölkerung nichts einbringt, das not-

wendigste Lebensmittel des Volkes um viele, viele Millionen Mark belastet.“

\* Gegen die Reichssteuerwachstumssteuer wendet sich eine Masseneingabe der Haus- und Grundbesitzer-Vereine, der Vereinigung selbständiger Gärtner und anderer Vereine. Die Eingabe kommt zu der Bitte: Der Reichstag wolle den vorliegenden Entwurf eines Zuwachssteuergesetzes ablehnen, andernfalls aber ihn an den Ausschuss zurückzuverweisen und beschließen, daß in derselben Sachverständige gehört werden, wie dies schon bei der Einbringung der Vorlage vom Deutschen Handelskongress als notwendig bezeichnet worden ist, und zwar in bezug auf Rechtsfragen Staatsrechtler und in Ansehung der materiellen und technischen Fragen Völkereconomisten aus den Interessentenkreisen und Volkswirtschaftslehre.

\* Der neu gewählte Reichstagsabgeordnete Bürgermeister Wagner ist am Samstag in Tübingen für die neue am 1. April d. J. beginnende Amtsperiode als Bürgermeister wiedergewählt worden. Alle Zettel lauteten der „Hart. Ztg.“ zufolge auf seinen Namen, nur einer war unbeschrieben. Wagner tritt nunmehr in sein 25. Amtsjahr als Bürgermeister der Stadt Tübingen.

\* Die Einführung der Mittelschule. Der Kriegsminister hat, wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, endgültig seine Bedenken gegen die Gewährung des Altersdispenses der Mittelschüler zur Einführung der Mittelschule fallen lassen. Die Absolventen einer Mittelschule werden sich von jetzt ab ohne Rücksicht auf ihr Lebensalter sofort im Anschluß an ihren Schulabschluß der Einführung der Mittelschule vor der öffentlichen Prüfungskommission unterziehen dürfen. Außerdem hat sich der Kriegsminister bereit erklärt, den Absolventen der Mittelschule die Zahlmeisterlaufbahn usw. zu eröffnen. Weiter erhalten sie die Beförderung, die mittlere Beamtenlaufbahn bei der Post und Telegraphie einzuschlagen. Sie dürfen ferner ohne Prüfung in die zweite Seminarvorstufe eintreten. Der Eintritt in die Fachschulen, die dem Handelsministerium unterstehen, soll ihnen erleichtert und sie sollen bei der gesetzlichen Regelung des Fortbildungsschulwesens besonders berücksichtigt werden. Endlich wird auch für die Subalternbeamtenlaufbahn der Finanzminister Berechtigungen gewähren.

\* Verschärfte Küstenbewachung. Auf Anordnung der Seereverwalter wird nicht nur eine Wachdienstverschärfung für Segelboote und Booten der Küsten, sondern auch ganz besonders während der Reise- und Badezeit eine verschärfte Küstenbewachung eintreten.

### Parlamentarisches.

L.C. Eine fortgeschrittene Interpellation. Die Landtagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei hat die Einbringung folgender Interpellation beschlossen: „Was gedenkt der Herr Ministerpräsident zu tun, um den in einseitigen Parteinteressen ersinkenden Übergriffen von Landräten und anderen Regierungsbeamten entgegenzuwirken, wie solche in dem gegen den Rittergutsbesitzer Weder-Partmannshagen eingeleiteten Strafverfahren sowie bei der letzten Reichstags-Verordnung in Rabiau-Wehlen und bei anderen Vorkommnissen festgestellt sind?“

### Rechtsprechung und Verwaltung.

\* Die häusliche Arbeit der Referendare. Zu der Meldung, daß in Zukunft bei der Neuordnung der Referendare die häusliche Arbeit in Fortfall kommen solle, hören wir, daß diese Nachricht nicht zutrifft. Die Erwägungen über eine anderweitige Gestaltung des Vorbereitungsdienstes, der Ausbildung und der Prüfung der Juristen sind im Gange und dürften vorläufig voraussichtlich nicht zum Abschluß gelangen, da die Vorschriften über eine Neuordnung der ganzen Materie zunächst noch auseinandergehen, was in Anbetracht der Schwierigkeiten, die die Neuordnung erfordert, nicht verwunderlich sein dürfte. Gegenwärtig sind irgendwelche Beschlüsse noch nicht gefaßt worden.

Diese Ausstellung wird neben ihrer künstlerischen Bedeutung auch einen großen Wert für das Studium historischer, kulturgeschichtlicher und ikonographischer Fragen darstellen, denn auf vielen der Bildnisse ist die Kleidung und das „ambiente“ der Dargestellten mit liebevoller Genauigkeit wiedergegeben.

Ein reich ausgestatteter Katalog, den die Società di Arte Grafiche in Bergamo herausgibt, wird dem Besucher dieser Ausstellung in Italien einzig dastehenden Ausstellung noch lange die Erinnerung an das Geschaute bewahren, wenn der Euphone-Ähnlichkeit seinen Blicken verschwunden ist und der Zug ihn in die nordische Heimat einführt hat.

Katharina Bombe-Giese.

### Aus Kunst und Leben.

\* Das Theater der Taubstummen. Aus London wird berichtet: Eine ungewöhnliche Theatervorstellung hat in diesen Tagen in Haringway stattgefunden, eine Aufführung, bei der man weder im Publikum noch auf der Bühne ein Wort sprach oder hörte. Es war eine Vorstellung, die im Auftrag der königlichen Gesellschaft zur Unterstützung der Taubstummen veranstaltet wurde und bei der vier von den aufstrebenden sechs Schauspielern teilzunehmen waren. Man gab das Lustspiel „Für nichts gut“ von Buckstone, das bei einer gewöhnlichen Aufführung eine Zeit von vielleicht 50 Minuten beansprucht hätte, in der Taubstummendarstellung aber erheblich länger dauerte, weil die Wort- und Lautzeichen mehr Zeit erfordern als das gesprochene Wort. Es konnte überraschen, wie die völlige Ausschaltung des Hörsinns die dramatische Wirkung nicht beeinträchtigte; im Gegenteil, die Notwendigkeit, durch den Körper auszudrücken, was sonst Stimme und Tonfall vermitteln, zwang die Darsteller, ihren Gebärden eine Realistik zu geben, die man bei mancher anderen Theateraufführung vergeblich suchen mag. Nur zwei der Schauspieler, die mit der Taubstummensprache nicht genügend vertraut waren, mußten hin und wieder die Finger in Anspruch nehmen, um einzelne Worte zu buchstabieren. Das Publikum verstand alles vollkommen und man konnte beobachten, wie die Natur die Unglücklichen, denen die Gabe des Wortes und des Hörens verlagert, diese Entbehrungen durch ein föhliches Gegengewicht entschädigt

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

Der neue Statthalter von Böhmen. In Prag jektuieren Gerüchte, daß Graf Franz Thun, der ehemalige Ministerpräsident, nur dann den ihm zugedachten Posten eines Statthalters von Böhmen übernehmen werde, wenn derselbe mit besonderen Vollmachten ausgestattet wird, d. h. daß er nicht dem Minister des Innern untersteht, sondern eine selbständige Stellung erhält, so daß er mit dem Kaiser direkt verkehren kann.

#### Dänemark.

Bevorstehende Mobilisation des dänischen Heeres. Wie in Kopenhagen zuverlässig verlautet, trägt sich der Verteidigungsminister mit dem Plan, binnen kurzem eine Mobilisation des dänischen Heeres vorzunehmen. Von den Reservisten sollen die letzten fünf Jahrgänge einberufen werden. Mit dieser Mobilisation soll namentlich die Zweckmäßigkeit der neuen Landesverteidigungsordnung und ihre Wirkung auf die Schlagfertigkeit des Heeres im Kriegsfalle erprobt werden.

#### England.

Sjasonows Reise nach Paris und London. Der Minister des Innern Sjasonow wird, wie verlautet, die geplante Reise nach Paris und London erst im Sommer antreten.

#### Türkei.

Das russisch-deutsche Abkommen und die Türkei. Der türkische Ministerrat beschäftigte sich in geheimer Sitzung mit der Bedeutung des russisch-deutschen Abkommens für die Türkei. Reschid-Bei, der mit dem von Abd ul Hamid unterschriebenen Schied zur Reichsbank nach Berlin reist, erhielt Aufträge, die sich auf das Abkommen beziehen. Gleichfalls reiste eine Kommission unter Führung des Majors Nisnad nach Berlin und Hamburg zum Ankauf von Truppen-Transportdampfern ab.

Türkische Truppen von Arabern eingeschlossen. Der Wiener „N. Fr. Pr.“ telegraphiert man aus Konstantinopel: Der Kommandant von Hodeida telegraphierte an das Kriegskanzlei: Saib Ibrahim marschiert mit großen Streitkräften auf Hodeida. Sein Verbündeter, Imam Nafis, hat unserer Vorkant, bestehend aus fünf Bataillonen, bei Samaa den Rückzug abgeschnitten.

#### Vereinigte Staaten.

Zum deutsch-amerikanischen Konflikt. Präsident Taft empfängt dieser Tage die Vertreter von 30 Dampferfabriken, welche für Maßnahmen gegen Deutschland eintreten.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 12. Januar.

— Bezirksausschuß. Herr August Wintermeyer dahier ist der Eigentümer des Hauses Ludwigstraße 12, welches er im Jahre 1902 zum Preis von 26 400 M. käuflich erworben hat, sowie verschiedener Grundstücke. Für diesen Besitz ist er unter Zugrundelegung eines gemeinen Wertes von rund 42 000 M. mit 84 M. 93 Pf. zur Gemeinde-Grundsteuer herangezogen worden, während er nur nach einem gemeinen Wert von 29 210 M. die Steuer entrichten will. Er führt an, das Haus sei gegen 1902 nicht wie angegeben im Wert gewachsen, bezüglich der landwirtschaftlich genutzten Grundstücke aber liege eine Verfügung des Ministers vor, wonach diese nur nach dem Nutzungswert eingeschätzt werden sollten; bei dem Nachbarhaus seien andere Grundstücke für die Bemessung des gemeinen Wertes maßgebend gewesen. Der Bezirksausschuß wies die von Wintermeyer wider seine Veranlagung angestrebte Klage kostenfällig ab. — Die Polizeiverwaltung zu Dieblich hat unterm

hatte; durch einen ausgesprochen lebendigen Sinn für Humor und Komik. Man sah das Auditorium von Herzen lachen, und mehrfach wurde bei komischen Stellen das Spiel durch ein begeistertes Klatschen unterbrochen.

#### Theater und Literatur.

Max Reinhardt wird im März den „König Oedipus“ in Wien im Jirrus Busch mit seinem Ensemble aufzuführen und im Mai in Frankfurt im Schumann-Theater.

Das Freilichttheater in Hertenstein bei Weggis am Vierwaldstättersee, das künstlerisch außerordentliche Erfolge erzielt hat, geht wegen finanzieller Schwierigkeiten ein. Der Besuch war zu schwach, um die großen Unkosten zu decken. In Brunnen werden große Anstrengungen gemacht, das Unternehmen dochhin zu verpflanzen.

Herr G. B. Müller erlitt unlängst eines Gastspiels am Geraer Hoftheater von Erbprinzen das goldene Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft.

#### Abende Kunst und Musik.

Ein Richard-Wagner-Denkmal soll am Gock von Spezia, wo der Dichterkomponist, wie aus einem seiner Briefe hervorgeht, die ersten Eindrücke zu seinem „Rheingold“ empfing, errichtet werden. Die Ausführung des Denkmals wurde Angelo del Santo, einem jungen Künstler aus Spezia, übertragen.

#### Wissenschaft und Technik.

Sir John Kirk ist im Alter von 77 Jahren in seinem schönen Heim Willen Park in Beaconsfield gestorben. Er war der Erbauer des Alhambra und Besitzer einer der mächtigsten Baunternehmen der Welt.

Die Pariser Akademie der Wissenschaft hat in diesem Jahre den sogenannten Preis Dargate an den Dr. Severin J. Card in Marseille verliehen für ein von ihm verfaßtes Buch, das den Titel führt: „Über die Feststellung des Todes in den Epitaphen“. Card berichtet in diesem Werk getreue und genaue Dinge über die Feststellung oder vielmehr Nichtfeststellung des Todes sowohl in dem bürgerlichen als auch in den Militärkrankenanstalten Frankreichs.

21. Juni dem Rechtskonsulenten Gotthard Freitag dortselbst eine Verfügung zugehen lassen, wonach er sich wegen seiner Unzuverlässigkeit des Gewerbes als Beförderer fremder Rechtsangelegenheiten, sowie der Auskunftserteilung zu enthalten habe bei Meldung der einschlägigen Klage im Verwaltungsstreitverfahren, und als er der Auflage nicht nachkam, wurde der bezügl. Antrag bei dem Bezirksauschuss gestellt. Freitag war früher Gerichtsassistent. Von Remscheid, wo er zunächst Anstellung hatte, wurde er wegen Teilnahme an einer unangenehmen Schlägerei nach M. Gladbach strafverurteilt, wegen seiner Lebensführung später dort aus dem Amt entfernt, dann mehrfach bestraft, und er ließ sich, nachdem er vorher in Rheidt während voller sechs Jahre dem Gewerbe eines Rechtskonsulenten obgelegen hatte, im unmittelbaren Anschluss an die Verbüßung seiner letzten Gefängnisstrafe in Biedrich nieder. Wenn auch Freitag versicherte, daß nie auch nur der geringste Zabel gegen seine Tätigkeit als Rechtskonsulent erhoben worden sei, daß der Grund zu seinen fernestehenden Erweisen in seiner unglücklichen Ehe zu suchen sei, so gab der Bezirksauschuss auf Grund des vorliegenden Belastungsmaterials dem Antrag der Polizeiverwaltung Biedrich insoweit statt, als es sich um das Geschäft eines Rechtskonsulenten handelt, während er nicht als erwiesen ansah, daß er sich auch der Erteilung von Auskünften gewidmet habe.

— **Luthersche Spiel.** Der musikalische Teil der bevorstehenden Luthersche Spiel wird abwechselnd vom hiesigen „Vocalverein“ (Leiter: Herr Hans Georg Gerhard), dem „Kirchengesangsverein“ (Leiter: Herr Hofmann) und dem „Kingsingerchor“ (Leiter: Herr Claas) ausgeführt. Die Musik (Konfessionen usw.) stellt die Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments. Das Harmoniumspiel haben die Organisten der hiesigen Kirchen und einige Lehrer übernommen. Die Einleitung des im letzten Akt wirkenden Quartetts befragt der Direktor des Beethoven-Konservatoriums, Herr Hans Georg Gerhard.

— **Zur Einweihung der Luthersche.** Man schreibt uns: „Die Einweihung „Schutz vor dem Schuttmann“ im Morgenblatt vom 11. d. M. hat ihre volle Berechtigung. Auch ich war, als ich mich zur Einweihung zur Luthersche begab, im höchsten Grad unangenehm berührt, dort Schutzleute postiert zu sehen. Was in aller Welt haben diese Beamten denn mit der Einweihung einer Kirche zu schaffen? Seht denn nichts mehr ohne Schuttmann, selbst nicht die feierliche Einweihung eines Gotteshauses am Sonntag, morgens 10 Uhr? Die Eintrittsfrage war in ganz geschickter Weise geordnet und dem Kirchenvorstand standen zahlreiche „Ordner“ zur Verfügung, da hätten schlammigenfalls zwei Kriminalbeamte in Zivil genügt. Ist es denn nicht beschämend für uns Deutsche und damit für jedermann, zu meinen, nicht ohne Polizei fertig werden zu können? Warum geht denn dies in anderen Ländern, wie England, Amerika usw. Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß es peinlich berührt, wie in einem Gotteshaus alles so sauberlich nach Rang und Stand geordnet war, so kam es, daß die geordneten Vertreter der anderen evangelischen Kirchengemeinden sich mit den hintersten Bänken bescheiden mußten. Sapienti sat!“

— **Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau.** Der Sprechstundenplan 1911 für Januar, Februar, März und April lautet: Caub: Montag, den 9. Januar, 6. Februar, 6. März, 3. April, 11½ Uhr; Stabesheim: Montag, den 9. Januar, 6. Februar, 6. März, 8. April, 9½ Uhr; Oberlahnstein: Montag, den 9. Januar, 6. Februar, 6. März, 3. April, 3 Uhr; Cransberg: Freitag, den 20. Januar, 10. Februar, 10. März, 7. April, 2 Uhr; Königstein: Freitag, den 10. März, 7. April, 10 Uhr; Ems: Montag, den 16. Januar, 13. Februar, 13. März, 10. April, 11½ Uhr; Nassau: Montag, den 16. Januar, 13. Februar, 13. März, 10. April, 3 Uhr; Diez: Montag, den 13. Februar, 13. März, 10. April, 5½ Uhr; St. Goarshausen: Freitag, den 3. März, 12 Uhr; und Mittwoch, den 19. April, 12 Uhr; Brandach: Freitag, den 3. März, 2 Uhr; und Mittwoch, den 19. April, 2 Uhr; Montabaur: Montag, den 30. Januar, 27. März, 12½ Uhr; Limburg: Montag, den 30. Januar, 27. März, 9½ Uhr; Weibburg: Montag, den 30. Januar, 27. März, 6½ Uhr; Herborn: Dienstag, den 31. Januar, 28. März, 9 Uhr; Haiger: Dienstag, den 31. Januar, 28. März, 11½ Uhr; Homburg: Freitag, den 20. Januar, 24. Februar, 24. März, 28. April, 3½ Uhr; Soden: Freitag, den 24. Februar, 24. März, 28. April, 3½ Uhr; Elville: Montag, den 23. Januar, 20. Februar, 20. März, 24. April, 12½ Uhr; Hochheim: Montag, den 23. Januar, 20. März, 9½ Uhr; Glanheim: Montag, den 20. Februar, 24. April, 9½ Uhr; Langenschwalbach: Freitag, den 13. Januar, 17. Februar, 17. März, 21. April, 10½ Uhr; Eppstein: Freitag, den 3. Februar, 31. März, 31. März, 12½ Uhr; Raststätten: Unbestimmt. Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestraße 3, 1, welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, tritt auch Versicherte kostenlos vor dem Schiedsgericht zu Wiesbaden und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin.

— **Jubiläum.** Am 17. Januar werden es 30 Jahre, daß Herr Anton Volk von hier bei der Firma Karl Blumer u. Sohn (Bau- und Möbel- und Holzbearbeitungsfabrik), Dohrmeyer Straße 61, als Maschinenarbeiter in Tätigkeit trat. Dieses ist in der Zeit der Freizügigkeit und des freien Arbeitsvertrags, wo sehr schnell das Arbeitsverhältnis gelöst zu werden pflegt, besonders zu begrüßen. Herr Volk hat es verstanden, sich durch seine Tätigkeit die Sympathie seiner Mitarbeiter wie auch der Firma zu verdienen. Er befindet sich schon seit langen Jahren den Posten eines Werkmeisters.

— **Diebstähle in D-Jügen.** Infolge der mehrfach vorkommenden Diebstähle in D-Jügen läßt die Kölner Eisenbahndirektion seit einiger Zeit geeignete D-Jüge durch Kriminalbeamte begleiten, die in unauffälliger Weise das Leben und Treiben der Fahrgäste unterwiegend beobachten. Auch in anderen Direktionsbezirken — so im Frankfurt — hat man dieselbe Maßregel erlassen und damit bereits gute Erfolge erzielt. Den D-Jügendlichen wird dadurch das Stehlen aus preussischen Strecken schwerer als bisher gemacht werden.

— **Eine neue Wegeverbindung für den Fußgängerverkehr zwischen Kar- und Albrecht-Dürer-Straße** wird soeben hergestellt durch die Überwölbung des Baches hinter der Kappelsfabrik auf 2 Meter Breite und Aufschütten von Mutterboden. Augenblicklich ist man mit der Planierung des Bodens auf der Brücke beschäftigt, später wird dieselbe mit einem Geländer eingefast. Der alte Verbindungsweg vor der Schleifmühle wird alsdann dem Verkehr entzogen werden.

— **Die Silberhochzeit** feierte am letzten Donnerstag das Ehepaar Postdirektor Göbel und Frau, Anna, geb. Nicolay, in Riedinghausen; beide stammen aus Wiesbaden. In dem Bericht eines Riedinghausener Blattes über die Feier heißt es, daß Herr Göbel sich seinen untergebenen Beamten und Unterbeamten gegenüber stets als ein humaner und wohlwollender Vorgesetzter gezeigt und ihnen stets ein warmes Herz entgegengebracht habe, so daß er sich das größte Vertrauen und die volle Zuneigung seiner Untergebenen erworben hat. — Es freut uns, hiervon Notiz nehmen zu können.

— **Schulgelddahlung durch Postcheck.** An den höheren Königl. Schulen Preußens ist jetzt eine praktische Neuierung in Bezug auf die Einzahlung des Schulgelds getroffen worden. Es ist nämlich den Eltern nunmehr gestattet, den Betrag kostenlos durch Postcheck an die Schuldirektion gelangen zu lassen, sofern sie nämlich Inhaberin eines Postcheckkontos ist. Zu diesem Zweck erhalten die Schüler, die am Tag der Schulgelddahlung den fälligen Betrag nicht wie bisher selbst mitbringen, von dem einschließenden Beamten einen Postcheck, der zur kostenlosen Überweisung benutzt werden kann.

— **Messerschere.** Am Sonntagabend gegen 11 Uhr wurde in Frankfurt a. M. ein 26 Jahre alter, von Wiesbaden stammender und in der Rosengasse wohnhafter Arbeiter, Wilhelm Rau, in einer Wirtschaft im Streit von seinem Gegner durch einen Messerstoß in den linken Unterarm schwer verletzt, so daß er eine starke Schlagaderblutung davontrug. Der Täter wurde ermittelt und zur Haft gebracht.

— **Die Tierhulden wurden** gestern in den hiesigen Volksschulen verteilt und machten den Kindern viele Freude. Der Kalender ist, wie gewöhnlich, hübsch ausgestattet.

— **Der Musikverein Wiesbaden** feiert sein diesjähriges 25. Stiftungsfest am Dienstag, den 17. Januar, abends 8½ Uhr, in den Räumen des Turnvereins, Seemannstraße 25, beim Kollegen Rossmann. Das Programm ist sehr reichhaltig und bietet Überbahrungen aller Art, so daß das Fest ein gelungenes zu werden verspricht.

— **Maler-Konzerte.** Die diesjährige große Damenführung mit Violoncello findet am Sonntag, den 15. d. M., abends 7.11 Uhr, in der nassauischen befestigten Stadthalle statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Nassau-Theater.** Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“ ist die Devise, mit der das Fritz Sieidl-Ensemble sein Gastspiel eröffnete, und nicht mit Unrecht. Das beweisen die täglich ausverkauften Häuser, der ununterbrochene Beifall, der allabendlich das Haus durchdringt. Direktor Sieidl in seiner unverwundlichen Komik und unübertrefflichen Wiedergabe der verschiedenen Typen, sowie die Damen Dek. Franke, Wittenberg, die Herren Schulerburg, Wieser, Reising usw. bringen das Werk in gelungener Weise zur Darstellung, dazu die überaus prächtige Ausstattung an Kostümen und Dekorationen, die von Hofballmeister Ceruti einstudierten Balletts und Tänze, die von 20 reichen Damen ausgeführt werden — das alles bietet ein Auge, Ohr und Herz entzückendes Ensemble, das seine Wirkung nicht verfehlt. „Holla! Die große Revue!“ gelangt in der bestbekannten Premierenbesetzung allabendlich zur Aufführung.

\* **Evangelisches Konservatorium für Musik** (Wilschstraße 16). Es ist der Direktion gelungen, den berühmten Klaviervirtuosen und Gesangs-Schüler Paul Goldschmidt zu einem Klavierabend zu gewinnen, der Montag, den 16. Januar, um 7½ Uhr, im Saale der „Lage Plats“ zum Besten des Stipendium-Fonds der Anstalt stattfindet. Dem Wiesbadener Publikum ist Goldschmidt schon bekannt durch seine Mitwirkung in einem Solus-Konzert, in dem er sich bewährten Beifalls zu erfreuen hatte.

\* **Volksvorträge.** Am 18. Januar vollendet das Deutsche Reich das 4. Jahrzehnt seines Bestehens. Um diesem wichtigen Gedenktag auch seinerseits die gebührende Beachtung zuteil werden zu lassen, hielt es der Vorstand des Volkshilfsvereins für angezeigt, die Gedanken seiner Hörer durch einen geschichtlichen Überblick über die Bedeutung des Reiches vorzubereiten. Deshalb wird nächsten Freitagabend 8½ Uhr Herr Professor M. A. in der Aula des hiesigen Reform-Realgymnasiums an der Kranienstraße das Thema behandeln: „Der 18. Januar 1701 und 1871“. Der Eintritt ist frei, vorbehaltene Plätze für 50 Pf. am Saaleingang.

\* **Deutscher und österreichischer Alpenverein, Sektion Wiesbaden.** Im Berner Oberland, dem jährlichen Ziel vieler Touristen und dem Lande der Gebirgs- und Wälder, wird Herr W. A. in seinem heutigen Vortrage in der Aula der hiesigen Mädchenschule die Zuhörer und Zuhörerinnen führen. Etwa 100 ganz hervorragende schöne Bilder lassen zunächst die Botschaft mit ihren grünen Wäldern, riesigen Wasserfällen, tiefblauen Seen vor uns vorüberziehen, um dann die mächtigen Einblicke der Hochalpen mit ihrer Gletscherwelt auf uns wirken zu lassen. Erste und bessere Gesichten aus dem Berggebiet werden die Gefährten und auch die Schönheiten derselben erläutern und seinen unwiderstehlichen Reiz uns begreiflich machen. Im Gegensatz zu den meisten übrigen Vorträgen, welche nur Hochalpen schildern, wird diesmal eines der herrlichsten Gebiete von der Talsohle bis zu seinen Gipfeln dargestellt, so daß auch diejenigen, welche es noch nicht gesahnt, eine klare Vorstellung davon bekommen, und diejenigen, welche es kennen, diese Kenntnis vertiefen und liebe Erinnerungen auffrischen können.

\* **Vortrag Fennig.** Auf den Vortrag von D. Martin Fennig sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Der Leiter der hiesigen Anstalten vom Reichen Haus bei Hamburg wird sprechen über: „Der Lebenskreis des Christentums in unsern Tagen“. Der Vortrag findet heute Donnerstag, den 12. Jan., um 7½ Uhr im Saale des Vereinshauses, Katter Straße 2, statt. Eintritt frei.

\* **Die Kur für Angekaltete.** Das Naturheilverfahren ist mannigfacher Art, nicht nur Licht, Luft, Wasser, Reiz und sonstige Kurmittel umfasst, sondern auch strenge Diätbedingungen. Der Reichsverein hat Veranlassung genommen, über eine hierzu wenig bekannte Heilmethode: „Die Schrötblut“, einen Redner zu gewinnen, welcher am kommenden Sonntagmittag 4½ Uhr im Saale des katholischen Vereins, Lützenstraße 27, einen Vortrag halten wird. Die Schrötblut ist von einem Landmann auf dem Wege der Erfahrung aufgefunden und ausgeübt worden. Johann Schötbl wandte zuerst nur Umschläge und Bäder mit kaltem Wasser an, später fügte er seiner Behandlung die Diät bei. Die Kur ist eine Zusammenstellung natürlicher Heilmittel nach den strengsten Grundsätzen der Naturheilmethoden. Angewandt wird dieselbe bei Erkrankungen des Stoffwechsels und des Blutes, Krankheiten des Nervensystems, des Ver-

daunungsapparates, der Harn- und Geschlechtsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten der Atmungsorgane, Vergiftungen usw. Der Redner ist Herr Dr. med. Kader, Arzt in Nieder-Lindewiese.

\* **Kundenwerbung, eine Lebensfrage für Handwerker und Geschäftsleute.** kommenden Sonntag, den 15. Januar, abends 8½ Uhr, spricht in der Aula der Gewerbeschule Herr Paul Souzgeroth über dieses Thema. Der Eintritt ist frei, alle Interessenten haben Zutritt. Der Vortrag wird durch Vorführung von Lichtbildern und eine Ausstellung von Prospekten und Werbungsanliegen erläutert. Er ist ein Glied einer Reihe von Vorträgen, die von der Jugendvereinsung der Stadt Wiesbaden veranstaltet wird. Eröffnet wurde diese Vortragsreihe letzten Sonntag durch Herrn Werner Schell, welcher unter dem Beifall dankbarer Zuhörer Werke, meist heiteren Inhalts, unserer bekannten Dichter mit Verständnis und gutem Verstand vortrug.

\* **Wieder Vortrag des Reichsverbandes.** über die Arbeiten am Reichsfeiern und die Arbeiterfürsorge spricht heute abends 8½ Uhr in der „Lage Plats“ Herr Geheimrat Professor Dr. Freyer. Bemerkenswert ist, daß auch Damen eingeladen sind und daß der Zutritt kostenlos ist.

\* **Vortrag.** Wir verweisen wiederholt auf den heute abends 8½ Uhr in der „Lage Plats“ stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. med. Bachem aus Frankfurt a. M. über das Thema: „Die Anwendung des Reizes bei interkurrenten, eitrigen und anderen Leiden“, der noch durch Experimente erläutert wird.

\* **Vortrag Wistram.** Hierdurch weisen wir auf den Vortrag der Baroness O. v. Wistram am Samstag, den 14. Januar, abends 7 Uhr, im Damenklub hin.

Vereins-Nachrichten.

\* **Der Verein pensionierter Deutsche Reichs- und Staatsbeamten** hält Freitag, den 13. d. M., abends 7 Uhr, in der „Lage Plats“ seine Monatsversammlung ab, in welcher die Jahresbeiträge erhoben und über die Immediateingabe Mitteilungen gemacht werden.

\* **Der Kaiserverein Wiesbaden**, gegründet 1890, feiert am Samstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, in der Turnhalle Seemannstraße 25 sein 21jähriges Stiftungsfest. Durch Aufführung eines reichhaltigen Programms und durch Mitwirkung des Männergesangsvereins „Silda“ unter Leitung des Chormeisters Hermann Stiller sind den Besuchern einige recht vergnügliche Stunden in Aussicht gestellt.

\* **Auch der neu gegründete „Karnavalverein“** will das nächste Jahr 1911 feierlich begehen. Als Präsident fungiert der bekannte Komiker Paul Stahl, als Vize Jakob Schwarz, als nassauischer Kämmerer Hugo Wittmer, als nassauischer Kämmerer der kleine Westmann.

Vereins-Feste.

(Einschneidezeit 10 bis 20 Minuten)

\* **Der „Krieger- und Militärverein“** feierte am 7. d. M. im großen Saale des Vereinshauses in der Dohrmeyerstraße das Weihnachtsfest. Vertreter hoher Behörden, 18 Offiziere und über 600 Festgäste hatten sich eingefunden. Fräulein Lichtstadt eröffnete mit einem von Hermann Böning gedichteten Festgott. Die Vortragsordnung, Fräulein Kerten und die Konzertleiterin Fräulein Frida Sauer eröffneten durch Vortrag einiger stimmungsvoller Lieder. Die Leitung des Festes hatte für den Verbinderten 1. Vorsitzenden, Herrn Leutnant D. H. Klein, Herr Leutnant Böning übernommen; seine äußerst feine und tiefere Rede löste lebhafteste Zustimmung aus und schloß mit einem Kaiserhuld. Herr Seibig und Fräulein Mummie erhielten durch Vortrag von Gedichten Beifall, beglückwünschten Herr Schwarz für sein Vikariat. Musikante des Wiesbadener Musikvereins brachten angenehme Abwechslung. Der Vorsitzende des Regierungsbereichsverbandes, Herr Oberleutnant A. D. v. Detten, dankte im Namen der Gäste für die Einladung und erinnerte in beredten Worten an die 40jährige Wiederkehr der Kaiserkrönung. Sein Hoch galt dem Vaterland; die Veranlassung lag lebend das Reich Deutschland, Deutschland über alles. Der lustige Schwan „In Zivil“ von Gustav Kadelburg, vortrefflich gespielt von Fräulein Schöffer und den Herren Wies, Schöffer, Baum und Wiplich, leitete zum frohlichen Teil des Abends über. Eine Verlosung, ein Regenbogen des Radfahrers 1904 und ein gut gefüllter Festball reichten sich an und brachten die wohlwollende Feier in den Morgenstunden zum Abschluß. F. 451

Nassauische Nachrichten.

Städtischer Hofeinsatz.

pp. Dörnberg, 10. Januar. Am Donnerstagabend stürzte hier beim Rodeln die 19 Jahre alte Tochter des Bürgermeisters Heidersdorf herab, so daß sie in die Mittel nach Wegen geschickt werden mußte. Dort ist das Mädchen heute morgen gestorben.

\* **h. Vord, 10. Januar.** Bei der am Sonntag, den 8. d. M., im Distrikt Dammwald abgehaltenen Treibjagd auf Schwarz wurde von dem Vorsteher Hermann Dorn von hier auf eine Entfernung von ca. 170 Meter ein Reiter von ca. 250 Pfund zur Strecke gebracht. Herr Hisinger-Riedesheim (schon einen Überläufer von ca. 80 Pfund. In diesem Winter wurden in den Distrikten Riedesheim bis Caub (einschließlich Cammerberg) ca. 30 Tauen erlegt.

\* **11. Johannisberg i. Rh., 10. Januar.** Gestern früh entstand in dem Wohnhause der Witwe J. Boppert vier Feuer, welches in kurzer Zeit den oberen Stock des Hauses und die angrenzende Scheune einäscherte. Die freiwillige Feuerwehr sorgte dafür, daß der Brand keine weitere Ausdehnung annahm. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

\* **Diez, 10. Januar.** Einem 25jährigen Mädchen, das von Jugend auf leidend war, ist vor einigen Tagen infolge eines angeborenen Fiebers die Leberwand durchbrochen, so daß die Eingeweide hervorsprossen. Im Krankenhaus, wo es Aufnahme fand, steht es seiner Auflösung entgegen.

\* **m. Montabaur, 10. Januar.** Der hier abgehaltene Groß- und Kleinwiedmarkt wies einen Zutrieb von etwa 650 Tieren auf. Bei lebhaftem Geschäftsgang ging der größere Teil in anderen Besitz über.

Aus der Umgebung.

\* **1. Mainz, 10. Januar.** Die von der Stadt Mainz geplante Vollerhebung findet in allen Schichten der hiesigen Bevölkerung eine einmütige Verurteilung. Man prophezeit einen weiteren Niedergang der davon betroffenen Etablissements und eine Massenwanderung der Unternehmer. Auch das Mainzer Stadttheater hat die dort bereits eingeführte Kartensteuer schon erheblich geschädigt. Die geplante Vollerhebung soll bereits am 1. April in Kraft treten. — Bei der überreichten Fertigstellung des Mainzer Stadttheaters im vergangenen Sommer ereignete sich ein Unfall. Der 25jährige Schlosser Alois stürzte seinen Arm unter den halb aufgezogenen eisernen Vorhang, überdeckte die Warnungssignale, der Vorhang wurde verabschiedet und dem Alois der Arm zerquetscht. Nun wurde der Theatermeister wegen schuldiger Körperverletzung zur Verantwortung gezogen. Der Sachverständige Hofrat Seib-Wiesbaden erklärte, daß am dem Unfall nur die schädliche Konzeption und die Theaterdirektion schuld trägt. Der Theatermeister wurde freigesprochen. Die Stadt will den Verunglückten in irgend einer Weise befähigen.

\* **m. Bingen, 11. Januar.** (Eigener Drahtbericht.) Heute mittag fand hier die Vernehmung des Rittergutsbesitzer Kammerjunker Karl Puricelli von Rheindorfen statt, dessen hinterlassenes Vermögen auf 200 Millionen Mark geschätzt wird. In einem Trauergottesdienst schloß sich das Begräbnis, an dem die einzigen Verwandten, der frühere Oberpräsident der Rheinprovinz und letzte preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer-Meser und Dr. Kirch-Puricelli von der Burg Reichenheim, teil-

habe Beamte und Offiziere, der Bürgermeister und das Stadt-Verordnetenkollegium, die Oberförster und Förster der weitläufigen Waldungen des Verstorbenen, die Bürgermeister vieler preussischer Gemeinden, die Vereine der Stadt Bingen und Umgebung und viele Tausende Menschen teilnahmen. Einen besonders ergreifenden Eindruck machte es, als die Bewohner des von dem Verstorbenen in Bingen ins Leben gerufenen Blindenheims, Erwachsene und Kinder, an dem Trauergange teilnahmen. Am Grabe hielt der Bürgermeister Rott-Bingen eine Rede, in der er den Verstorbenen als Ehrenbürger der Stadt, Wohltäter der Armen und Gründer des Blindenheims ehrte. Der einzige Sohn des Verstorbenen, welcher auf der Langenburg wohnte und der vor 15 Jahren bei einem Unglücksfall ums Leben kam, hinterließ dem Vater 8 Millionen. Die Spenden und Gründungen des Dahingewesenen, die er den Armen erwies, belaufen sich auf viele Millionen.

11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der letzten Nacht gegen 2 Uhr ist hier ein Väteraug, wahrscheinlich wegen Nichtfunktionierens einer Weiche, eingeleist. Die Wagen wurden zum Teil stark zertrümmert und flogen Feuer und Qualm über die beiden Hauptgleise. Der Materialschaden ist bedeutend. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Der linksrheinische Bahnverkehr war unterbrochen und ein Personenzug mußte rechtsrheinisch geleitet werden. Andere Züge sind ausgeblieben und kamen, statt in der Nacht, erst heute morgen. Menschenleben kamen dabei nicht zu Schaden. Erst gegen heute morgen gelang es wieder, ein Hauptgleise freizumachen.

\* Mainz, 11. Januar. Rheingebel: 1 m 18 cm gegen 1 m 19 cm am gestrigen Vormittag.

## Gerichtliches.

### Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

ag. Der Brezelverkauf als Ortschaftlichkeit. Osters schon hatte dem Schöffengericht die Frage vorgelegen, ob der Verkauf von Brezeln an Sonntagen an belebten Straßen teilen unserer Stadt eine Übertretung, bezw. ein Vergehen gegen die Reichsgewerbeordnung darstelle, doch kam es stets zu einer Vertagung, da die der Übertretung Beschuldigten sich darauf stützten, daß sich diesbezüglich im Lauf der Jahre in Wiesbaden eine Ortschaftlichkeit herangebildet habe. Am Montag hat nun das Schöffengericht die erste beachtenswerte Entscheidung in dieser Streitfrage gefällt. Es bejahte die Ortschaftlichkeit insofern, als die Polizeibehörde früher niemals an dem Verkauf von Backwaren durch fliegende Händler an außerhalb der Stadt liegenden Straßen Anstoß mehr genommen habe und erkannte demgemäß auf Freisprechung.

ag. Auf dem Tanzboden. Ende vorigen Jahres lernten sich hier der 21jährige Lederarbeiter Fritz Busch aus Offenbach und der 19jährige Schlosser Wolf Reus aus Remscheid kennen. Da beide wenig Lust zum Arbeiten verspürten, fand Busch einen Ausweg, um auf bequeme Weise in den Besitz von Geldmitteln zu kommen. Sie führten nach Frankfurt und besuchten dort ein Tanzlokal. Als alles in bester Stimmung war und das Tanzbein flott geschwungen wurde, veranlaßten beide zunächst ihre alten Güte mit besseren. Als dann hieß Busch noch einen Überzieher und ein Handtäschchen und Portemonnaie mit 45 M. Inhalt mitgehen. Mit der Wente traten sie die Rückreise nach Wiesbaden an. Auf der Fahrt knipste Busch einen Passagier in der 4. Wagenklasse, als dieser schließ, eine silberne Uhr mit Kette ab, die Reus in Wiesbaden verpfänden mußte. Das erlöste Geld ging aber bald zur Reize, so daß sie sich genötigt sahen, Betteln zu gehen. Hierbei wurden sie jedoch verhaftet. Während Reus, der nach Ansicht des Gerichts ganz unter dem Einfluß des anderen stand, wegen Hehlerei mit 5 Tagen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten, davonkam, erhielt Busch als Räubersführer wegen Diebstahls in zwei Fällen eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten 14 Tagen.

ag. Aus Bruderliebe! Am Mittwoch verhandelte das hiesige Jugendgericht in einem Strafprozeß gegen den 16jährigen Hausdiener Richard Müller aus Dohheim wegen Bedrohung. Die von der Staatsanwaltschaft auf Grund einer Anzeige erhobene Anklage warf ihm vor, am 18. Juli vorigen Jahres in Dohheim den Hausdiener Ludwig Jang mit dem Verbrechen des Todschlags bedroht zu haben. An diesem Tage traf Müller, dessen Schwester sich kurz vorher aus Furcht vor ihrem Viehhäber, dem Hausdiener Jang, in den Rhein geflüchtet hatte, am Dohheimer Bahnhof mit Jang zusammen und wollte ihn zur Rede stellen. Hierbei brachte ihn die Erinnerung an das traurige Ende seiner Schwester, an welchem nach seiner Meinung einzig und allein Jang die Schuld trug, derart in Erregung, daß er sich mit einem harten Gegenstand auf ihn stürzte und die Worte ausstieß: „Mensch, ich mache dich kaputt!“ Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erkannte die in Müller hervorgerufene menschliche Erregung in gebührender Weise an und beantragte die geringste zutreffende Strafe eines gerichtlichen Verweises. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, da sich der Angeklagte in dem Augenblick der verübten Tat zweifelsohne der Tragweite seiner Handlung nicht bewußt gewesen sein dürfte.

### Aus auswärtigen Gerichtssälen.

6. Ein Liebesnest auf dem Hochsberg. Der 53jährige frühere Schreiner und jetzige Wirt Friedrich Berger 2. aus Bingen und dessen 42jährige Frau Barbara, geb. Böhrmer, hatten sich wegen Kuppelei zu verantworten. Die Angeklagten betreiben auf dem Hochsberg eine Wirtschaft mit Damenbedienung. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Aus dem Urteil ging hervor, daß geringwertige Weine als gute Flaschenweine verkauft wurden, hauptsächlich verkörbten Techniker in dem Lokal, in dem wahre Orgeln gespielt wurden. Die Wirtin war die Seele des Geschäfts, der Ehemann ist geistig minderwertig und spielte nur eine untergeordnete Rolle. Die Frau wurde wegen gewohnheitsmäßiger, aus Eigennutz erfolgter Unzucht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt und wird unter Polizeiaufsicht gestellt, der Ehemann Berger wurde freigesprochen.

## Sport.

### Beinz Heinrich über seine Flugversuche

Wie wir vor einigen Wochen berichteten, hat Beinz Heinrich von Preußen auf dem Griesheimer Flugplatz bei Darmstadt unter der Leitung von August Euler das Fliegen gelernt und auch das Pilotenexamen bestanden. In der neuesten

Nummer der „Berliner Allgemeinen Automobil-Zeitung“ findet sich ein P. H. unterschriebener Aufsatz mit der Überschrift: „Zwischen Himmel und Erde. Betrachtungen eines Flugpiloten“, der mit Sicherheit auf die Urberenschaft des Beinz Heinrich hinweist, und dem wir nachstehenden interessanten Auszug entnehmen:

Nach Verlauf einer Woche des theoretischen Unterrichtes folgte ein mündlich-theoretisches sowie praktisches Examen an dem „alten“ Apparat mit dem Endresultat, daß mein geistiger Lehrer meine Kenntnisse als „genügend“ und mich für reif bezeichnete, das Erlernen in die Tat umzusetzen. Nächstfolgte dann noch ein Passagierflug unter Eulers Leitung zur Veranschaulichung der Maschine „von oben“ und zur Beobachtung der beim Fliegen erforderlichen Handgriffe. Nach Erläuterung dieses Fluges stellte mein Lehrer an mich die Frage, ob ich gut ausgebeutet, alle seine Bewegungen beobachtet und dementsprechend zu mir das Instrument hätte, die ersten selbständigen Versuche mit der Lehrmaschine zu machen. Alle diese Fragen beantwortete ich mit einem lauten und vernünftigen „Ja“.

Hätte ich damals geahnt, welche inneren Konflikte ich noch zu überwinden haben würde — (ich bin 48 Jahre alt, habe Frau und Kinder!) Dies zur Kenntnis und milden Beurteilung von Seiten jener, denen die Kunst des Fliegens in Fleisch und Blut übergegangen ist! —, ich glaube, ich wäre meinem Vorhaben, das Fliegen zu erlernen, in der ersten Stunde doch noch unterlegen. Jedoch die Bürtel waren gefallen — nun hieß es los. Dieselbe doppelstellige Maschine, mit der wir unseren Passagierflug beendet hatten, wurde in Position gebracht, und ich erklomm mit einigen Herabstößen den Apparat, nachdem ich zuvor meinen Lehrer verabschiedet hatte, mich auf diesem meinem ersten Gange zu begleiten, wozu dieser sich nach einigen Rögern — weshalb wurde mir später klar — liebenswürdigweise bereit erklärte.

Ich ergriffe die Steuerhebel — der Motor wird mit diesem „Windstein“ angedreht, er rast und knattert — ich erhebe die linke Hand zum Zeichen des Loslassens für die Haltemannschaften — der Apparat setzt sich sofort in Bewegung — kaum weiß ich noch, ob die linke Hand das Seitensteuer, die rechte das Höhensteuer bedient oder umgekehrt — der Apparat weicht unmerklich schräg mit seinem Kopfende dem Erdboden zu, als wolle er sich in die Erde einbohren — zwei kräftige Hände, nicht die meinigen, ergreifen blitzschnell den Höhensteuer- und Kurzhilfshebel, der Motor stoppt — die Flugmaschine hebt ihren Kopf und gehorcht momentan, ein gewisses Werkzeug, ihrem Meister, meinem Lehrer —, doch gleich inaktiert der Motor von neuem los und nach einigen weiteren Sprüngen von 100 Metern hat diese Lehrfahrt ihr Ende erreicht.

Es folgte nun noch eine solche Fahrt, aber mit besserem Resultat, und dann — „adieu Lehrer, adieu Erde!“ Die Lehrmaschine stand ordnungsmäßig, in allen Teilen reibend, in Position, der Motor lief, das Zeichen „Los“ wurde gegeben, und tollend, springend, ja fliegend, bedachte ich mich mit ihr die Lehrstrecke hinunter — da plötzlich — gelangen — keine Verührung mit der Erde mehr — im Gegenteil, der Apparat bewog sich mit erstaunlicher Geschwindigkeit von der Erde fort — eingebunden der Erdoberfläche, nach dem Verlassen der Erde, diese sofort wieder zu suchen, streute ich nach unten — das Ende der Lehrstrecke, was schamlos abgelesen werden muß, ist nicht mehr fern — der Apparat fliehet zwar nach unten, macht aber zugleich Bewegungen, die ich mir nicht erklären kann, die mich beunruhigen — ich habe die Empfindung, daß die Flugmaschine mit mir durchgeht — ein Wusch taucht in mir gefährlich erscheinender Nähe auf — wie hoch ich bin, weiß ich nicht — die Angaben der Anzeigerinstrumente schwanken zwischen sieben und zwölf Metern — einerlei — die Vorwärtsbewegung muß gehemmt werden — ein Ruf am Kurzhilfshebel — der Motor stoppt — der Apparat fällt zur Erde, schlägt erst mit dem Anlaufschuß, dann mit dem Schwanzende ziemlich vernünftig auf — dann ist es ruhig um mich her, und ich denke, eine Piparete rauchend, über die jüngsten Ereignisse nach, bis die Stimme meines Lehrers mich aus meinen Meditationen jäh aufweckt: „Geflogen sind Sie zwar ganz gut, aber den Motor haben Sie auch in der Luft abgeschaltet, und ich habe Ihnen doch 500mal gesagt, daß Sie das nicht dürfen! Diesmal ist noch alles gut gegangen, aber —“ „Woh!“ „Nemmt!“ „Nicht!“ wie moralisch erschüttert und gerührt, verspreche ich angesichts einer verbogenen Achse Besserung.

Nach diesem Fluge erfolgte dann an späteren Tagen (die Witterung war meist sehr unruhig) die Erläuterung des Flugzeugführerpatentes in Gestalt von drei Stunden zu je 65 Kilometern mit je einer Zwischenlandung, welche nicht über 100 Meter von der vorher bezeichneten Landungsstelle entfernt sein durfte.

Man wird bemerken, daß bei der Zukunft der Fernlande gestand, eine Frage, die auch ebenso beabsichtigt wie fahndend zu beantworten sein dürfte: meine Ansicht glaube ich dahin zusammenfassen zu sollen, daß nach dem Stande der heutigen Technik auf eine allgemeine Verwendung als Verkehrsmittel nicht geachtet werden darf, denn eine Flugmaschine braucht relativ viel Raum, da sie 10 Meter breit und 12—15 Meter lang ist. Auch bedarf sie eines Anlaufes von 28—30 Metern, um sich zu erheben, falls die Bodenbeschaffenheit dies zuläßt, ferner 200 Meter zum Landen. Diese 200 Meter sind jedoch eine Fiktion, deren der Flieger bedarf, um sich seinen Landeplatz mit Sicherheit ausfinden zu können; die Flugmaschine macht bei der Landung selbst selten einen längeren Weg als höchstens 50 Meter.

Schließlich sind die Motoren noch nicht genügend ausdauernd und die Apparate selbst von Wind und Wetter recht abhängig. Zu militärischen Zwecken hingegen, die Luftkennung, Stören der feindlichen Verbindungen usw., könnte ich mir die Flugmaschine in ihrer jetzigen Gestalt bereits erfolgreich denken. Wer mit dem Gedanken umarmt, das Fliegen zu erlernen, dem sei gesagt, daß ein Flugapparat weder ein offenes Grab noch ein Kinderbetelzeug ist, daß Schneid, Besonnenheit, fester Wille und Ruhe Grundbedürfnisse sind, um ein nach Beherrschung zu lernen, das bereits heute, auf Grund der Erfahrungen dieser lapidarer Männer, zu einer ersten Wissenschaft geworden ist.

Daß das angebrochene Jahr monden weiteren Deutschen finden möchte, der bereit ist, den Gefahren der Luft zu begegnen, um Deutschland auch auf diesem Gebiete zu seinem rechten Plaze zu verhelfen, das wünscht der Schreiber dieser Zeilen von ganzem Herzen.

\* Fußball. Am vergangenen Sonntag spielte die zweite Mannschaft des Sportklubs Wiesbaden gegen die erste des Rainer Fußballklubs Moguntia mit dem Resultat 2:2. Bei Halbzeit 1:0.

## Kleine Chronik.

Gasvergiftung. In einem Hause der Corneliusstraße zu Essen a. d. R. wurde ein junger Mann durch ausströmende Kohlen-gase vergiftet. Man fand ihn tot in seinem Bette. Die Mutter, die in dem gleichen Zimmer schlief und gleichfalls durch die Gase betäubt wurde, hofft man am Leben zu erhalten.

Nobelsprüche. Die 19jährige Kontoristin Luise Thaler zu Jandbrunn ist beim Nobeln gegen eine Mauer gefahren und tot geblieben. — Beim Preisrodeln im Hallstade ereigneten sich zahlreiche schwere Unfälle. Die Rettungsgesellschaften mußten eine Anzahl Verletzte in das Spital überführen.

Ein Messerkampf zwischen italienischen Arbeitern. In der italienischen Kolonie zu Aliv (Gemeinde Wülfrath) hat ein 19jähriger Italiener einen 23jährigen Landsmann im Streit erschossen. Als dem Täter das Messer aus der

Hand gerissen werden sollte, sprang ihm sein Bruder zu Hilfe und verlegte einen anderen Italiener durch Stiche in Hals und Arm lebensgefährlich. Beide Täter wurden verhaftet.

## Landwirtschaft und Gartenbau.

### Gartenkalender für Januar

Subiel in den Gärten. — Vorgarten-Verpflanzung. — Pflücken. — Vermischung der Rasenflächen. — Stützen des Rasens.

Die Monate der Naturruhe sollen wir dazu benutzen, den Garten mit kritischem Auge zu betrachten und ihn besonders darauf zu prüfen, ob alles, was er blüht, auch Berechtigung hat, hier zu stehen, und ob nicht die kleine Fläche zu viel des Guten enthält. Unsere meisten Gärten leiden nicht an einem Mangel, sondern an Überfluß, namentlich stark wachsender Gehölze. In zweiter Linie kommt es darauf an, für die jeweiligen Verhältnisse das Richtige auszuwählen. Wie sehr gegen diese beiden Grundzüge gesündigt wird, haben wir in Wiesbaden reichlich Gelegenheit festzustellen. Vorgärten wie Villengärten leiden häufig an einem Mangel an allem Möglichen und Unmöglichem, nicht allein hinsichtlich des Pflanzmaterials. Das für Vorgärten zunächst Sidrendste ist die Einfriedigung, die überall schematisch nach baupolizeilichen Vorschriften errichtet wird und meistens zu den schmalen Gartenstreifen im großen Mißverhältnis steht. Wirft man einen Blick in das Innere, so findet man in der Regel ohne jedes System große Bäume, Ziersträucher und Kadelhölzer durcheinander gepflanzt, nicht zu vergessen die schönen Beigaben von Enomen, Föhren, Pilzen und dergleichen, Grottenbauten usw.

In der Regel sind größere Bäume in schmalen Vorgärten stets zu vermeiden, doch wird es und zu ein male-riß überhängender Baum das Straßensbild sehr verschö-bern. Da sie jedoch den schiedel häufig hart beschatteten Flächen viel Licht entziehen und das Pflanzenwachstum im Umkreis stark beeinträchtigen, so ist die Anpflanzung solcher Bäume zu beschränken. Bei der Auswahl der Pflanzen müssen die veränderten Verhältnisse in Großstädten gegen-über dem Land berücksichtigt werden. Staubige, ruhige Luft auf der einen, gesunde, frische Luft auf der anderen Seite. Für das Gedeihen vieler Pflanzen ist dies von ausschlaggebender Bedeutung. Für unsere städtischen Verhältnisse werden, wenn Sonnenchein genügend zur Ver-fügung steht, Blumen aller Art den schönsten Schmuck bil-den, vor allem Stauden, Rosen und einjährige Blumen. Für schattige Nordseiten greife man mehr zu immergrünen Gehölzen wie Kirschlorbeer, Rhododendron, Nier, Mahonia; Kadelhölzer sind fast ganz im Stadtklima aus-zuschließen.

Ganz verkehrt ist es, anzunehmen, daß man auf so kleinen Flächen, wie sie die Natur des Vorgartens mit einmal mit sich bringt, nichts Eigenartiges schaffen könnte. Hier muß man mit anderen Motiven und Mitteln arbeiten, wie man es bei großen Gärten gewohnt ist. Für solche, welche einen Vorgarten ihr eigen nennen und sich für eine zeitgemäße Umgestaltung interessieren, empfehle ich die neu erschienene Schrift von H. Moab: Zwischen Straßengarten und Boullie, Vorgartenstudien. Verlag von Trowitsch und Sohn, Frankfurt a. D.

Daß das Pflücken und Fällen von Bäumen eine der wichtigsten Winterarbeiten bedeutet, ist an dieser Stelle schon wiederholt betont worden und kann auch im Interesse einer guten Orientierung des Gartenbildes nicht oft genug gesagt werden. Wenn deshalb jetzt gelegentlich der Richtungen in den hinteren Anlagen von Sanbalismus die Rede ist, so muß dem von sachmännlicher Seite aufs entscheidendste entgegengetreten werden. Kann man sich aus mangelhafter Gründen von einem umfangreichen Baum nicht trennen, so hilft für kurze Zeit das Zurückwerfen oder Ver-jängen, wodurch jedoch die natürliche Schönheit des Baumes leidet; also lieber ganze Arbeit machen. Zu be-rücksichtigen ist nicht allein die Entziehung des Lichts, son-der auch die sehr starke Auszehrung des Bodens durch die Wurzeln. Am auffallendsten ist dies bei Kastanienbäumen; beim Graben findet man unmittelbar unter der Oberfläche ganze Büschel seiner Wurzeln, die jede Düngung sofort auf-saugen, so daß Neupflanzungen selbst dann, wenn Licht ge-nügend vorhanden ist, sich nicht entwickeln können.

Hand in Hand mit dem Zerschneiden des Unterholzes und der niederen Vegetation geht bei schattigen Gärten die Vermischung der Rasenflächen; in feuchten Jahren ist das besonders auffallend. Für tabellose Rasenflächen ist es möglich, da der Graswuchs vom Moos verdrängt wird. Man empfiehlt dagegen öfters Bestreuen der Rasenflächen mit Kainit oder Holzasche. Wirkungsreicher ist ein Be-gießen mit verdünnter Eisenvitriollösung. Auf die Dauer versagen jedoch solche Mittel. Ist die Moosbildung sehr weit vorgeschritten, so stürze man den Rasen im Winter und lasse die Erde in rauher Scholle liegen. Eine kräftige Dün-gung mit Kainit, Holzasche, auch Stalldung ist zu empfehlen. Ist der Rasen auch stark mit ausdauernden Unkräutern durchsetzt, so genügt ein einfaches Stürzen nicht, man schä-le vielmehr die verunkrauteten Stellen ab und rigole sie ziem-lich tief unter. Da jedoch kleine Nährstoffe schon die Fähigkeit haben, wieder auszufließen, soll man einen ge-stärzten Rasen im Frühjahr nicht sofort ansäen. Man lasse ihn einige Wochen oder besser 3 bis 4 Monate frei liegen, habe die Fläche öfters durch und achte auf jedes Unkraut, was sich regt. Erst wenn sich keinerlei Unkrautbildung mehr zeigt, säe man. Es mag dieses Verfahren etwas umständ-lich sein, es ist jedoch erfolgreicher und nicht so zeitraubend wie das Zäten von verunkrauteten Rasenflächen.

Populus.

## Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

# Berlin, 11. Januar

Am Bundesratsitz: Kommissare.

Präsident Graf Schwerin-Böwisch eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 25 Min.

Das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Röhler-Sangsdorf (Hospital der Reformpartei) wird in der üb-lichen Weise durch Erheben von den Stgen geehrt.

Hierauf wird die Interpellation der Freisinnigen, betreffend die

Aufhebung der Zündholzsteuer,

fortgesetzt.

Abg. Schoepf (Soz.): Mit der Sozialdemokratie sind alle Parteien an der Vaterschaft dieses Steuerkindestes schuld. Jetzt will es keine gewesen sein. Dem „Vater“ werden ist nicht schwer, Vater sein um so mehr. (Große Heiterkeit.) Am meisten leidet die Arbeiterschaft.

Mehr als 6000 Arbeiter sind droßlos geworden durch die Steuer.

Die ihren üblen Einfluß auch weiter ausüben wird, da noch mehrere Millionen Zündhölzer, auf Vorrat fabriziert, unverkauft daliegen. Angesichts der Notlage der beteiligten Kreise sollte der Bundesrat wenigstens die schriftlichen Eingaben nicht unbeantwortet lassen. In den Orten mit Zündwarenfabriken herrscht große Erbitterung über diese Steuer, da kaum die Hälfte der Arbeiter Beschäftigung finden kann. Wir verlangen daher die Aufhebung dieser standalösen Steuer. Das Monopol lehnen auch wir ab, weil dadurch eine weitere Verteuerung und gleichzeitig eine Verschlechterung der Waren herbeigeführt würde. Bei den kommenden Wahlen wird die Bevölkerung mit denjenigen Parteien abrechnen, die ihnen diese Steuer beschert haben. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

#### Der Arbeitsplan des Reichstags

Der Reichstag, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Seniorenkongress des Reichstags einigte sich heute über folgenden Arbeitsplan: Sitzungsfreie Tage bleiben der 21. und 23. Januar, außerdem Kaisers Geburtstag am 27. Januar, ferner der 2., 3., 4., 8. und 20. Februar, der 4., 6., 25. und 27. März. Die erste Sitzung des Reichstags soll am 13. Februar beginnen. Bis dahin sollen erledigt werden die zweite Lesung der Novelle zum Strafgesetzbuch, die Zuwachssteuer und die Kernsprechgebührenordnung. Vom 14. bis 20. Januar soll die erste Lesung des Gesetzes über die Verfassung in Elbst-Verträgen stattfinden, und am 28. Januar die zweite Beratung der Strafprozessordnung. Für die Staatsberatung (zweite und dritte Lesung) stehen nach diesen Arbeitstagen, vorausgesetzt, daß der Reichstag rechtzeitig erledigt werden soll, 33 Tage zur Verfügung.

### Preussischer Landtag.

#### Herrenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.

§ Berlin, 11. Januar.

Nach Erledigung geschäftlicher Mitteilungen, wobei bekannt gegeben wurde, daß seit der letzten Sitzung 12 Mitglieder gestorben und 22 neu ins Haus berufen worden seien, wurde die Vorlage, betreffend die Abänderung der rheinischen Landgemeindeordnung, der verstärkten Gemeindeforschungscommission überwiesen.

Es folgte die Vereidigung der neu eingetretenen Mitglieder und die Wiederwahl der Mitglieder der Ratifikationscommission.

Nächste Sitzung unbestimmt. — Schluß 1½ Uhr.

### Letzte Nachrichten.

Die Konstituierung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

hd. Berlin, 11. Januar. Die konstituierende Sitzung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hat heute vormittag stattgefunden. Ihre Sitzungen sind genehmigt, ihre Behörden gewählt. Die ersten Institute ihrer Gründung gehen ihrer Verwirklichung entgegen. Durch die Mitwirkung einiger vom Kaiser außerordentlich Persönlichkeiten ist es gelungen, das Stiftungskapital, dessen Höhe der Kaiser in seiner Rede vom 12. Oktober v. J. selbst mit 9 bis 10 Millionen angegeben hat, auf ungefähr 11 Millionen zu erhöhen. Der Kultusminister v. Trott zu Solz eröffnete die Sitzung. Die Hauptpunkte der Tagesordnung sind Durchberatung der Statuten, die Wahl des Senats und der Beschluß über die beiden zuerst zu gründenden Institute, nämlich ein chemisches und ein chemisch-physikalisches in Dahlem bei Berlin unter Leitung von Geh. Rat Dr. Bedemann und Professor Dr. Fritz Haber.

Die Angriffe auf den König von Sachsen.

hd. Köln, 11. Januar. Die „Königliche Volkszeitung“ meldet aus Rom: Nach Mitteilungen aus zuverlässigen Vatikankreisen wurde Baron von Mathies bisher nicht direkt vom Papst aufgefordert, dem Könige von Sachsen abzutreten, weil der Papst erwartete, daß Baron von Mathies dies aus eigenem Antriebe tue. Nunmehr wurden Schritte unternommen, daß dies unverzüglich geschehe.

Verweigerung des Antimodernisteneides.

hd. Augsburg, 11. Januar. Dr. Franz Wieland wurde, wie der „Augsburger Abendzeitung“ aus Dillingen berichtet wird, wegen Verweigerung des Modernisteneides vom Bischof von Augsburg seiner Stellung enthoben. Dr. Wieland hatte in einem ausführlichen Schreiben an den Bischof die Weigerung des Eides begründet. Auch sein Bruder, Kaplan Konstantin Wieland in Lauingen, der den Modernisteneid verweigert hat, ist bereits gemahnt worden, indem ihm der Bischof die Aua entzog. Konstantin Wieland wird in den nächsten Tagen zur Nachsicht seiner Standpunkte eine Schrift veröffentlichen.

Die deutsch-brasilianische Kabelverbindung.

hd. Bremen, 11. Januar. Der Kabeldampfer „Stefan“ der norddeutschen Seekabelwerke „Norddeutsche“ ist in See gegangen, um die letzte, dritte Leitstrasse, Montevideo-Pernambuco der deutsch-brasilianischen Kabelverbindung von 3460 Kilometern zu legen. Der Kabelbetrieb wird wahrscheinlich Ende März aufgenommen.

Aufhebung eines Anarchistenklubs.

hd. München, 11. Januar. In der Wirtschaft „Glockenhof“ erschienen gestern Abend 10 Uhr Kriminalbeamte, besetzten die Ausgänge der Wirtschaft und begaben sich teilweise in das Wirtschaftslokal. Es handelte sich um die Aufhebung eines Anarchistenklubs, der seit einer Reihe von Wochen jeden Dienstag Zusammenkünfte hatte.

24 Personen, darunter 3 Frauen, waren in der Versammlung anwesend. Sie wurden zur Feststellung ihrer Personalien nach der Polizeidirektion verbracht. In dem Lokal wurde eine Anzahl Flugblätter beschlagnahmt. Außerdem fanden im Laufe des heutigen Vormittags verschiedene Hausdurchsuchungen bei einzelnen Festgenommenen statt.

Deutsche Kohlen für Belgien.

hd. Lüttich, 11. Januar. Die industriellen Kreise, besonders die Werksbesitzer hegen wegen der Folgen des Ausstandes ernste Befürchtungen hinsichtlich der Kohlenversorgung und rechnen mit einer eventuellen Einstellung des Betriebes. Es ist ihnen jedoch gelungen, bedeutende Lieferungsverträge mit deutschen Betrieben abzuschließen. Seit einigen Tagen ist eine große Anzahl Spezialzüge deutscher Kohlen nach Lüttich unterwegs, die zum Teil bereits in Lüttich und anderen belgischen Bahnstationen eingetroffen sind.

Handlungsgehilfen-Bewegung in Portugal.

wh. Lissabon, 11. Januar. Gestern sollte ein Erlaß veröffentlicht werden, der die Arbeitszeit der Handlungsgehilfen von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends festsetzen sollte. Als er nicht erschien, veranstalteten die Gehilfen Kundgebungen vor den Zeitungen und drohten mit dem Ausstand.

Der kleinste Lenkballon der Welt.

\*\* Augsburg, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Heute mittag sollte der erste Aufstieg des vom Ingenieur Forstmann erbauten kleinsten Lenkballons der Welt stattfinden, der von der russischen Regierung angekauft wurde. Es waren bereits alle Vorbereitungen zum Aufstieg getroffen. Die militärischen, sowie die städtischen Behörden und Vertreter der russischen Regierung waren zur Besichtigung der Fahrt eingeladen worden. Plötzlich trat aber so starker Nebel ein, daß jede Orientierung unmöglich gewesen wäre. Der Aufstieg mußte daher unterbleiben und wird wahrscheinlich morgen stattfinden.

Ein Unfall des Fliegers Latham.

\*\* San Francisco, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Aviatiker Latham stürzte gestern während eines Fluges aus einer Höhe von etwa 90 Fuß nieder. Die Maschine wurde total zertrümmert. Latham wurde unter den Trümmern herbeigetragen.

Ein Bandenstraubant sich selbst gesteckt.

Katibus, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der gestern nach Untersuchungen von 2000 M. flüchtig gegangene Buchhalter Gröper stellte sich abends der Polizei, nachdem er vergeblich versucht hatte, Wertpapiere zu verkaufen. Das Bankinstitut erhielt die veruntreuten Papiere zurück.

Schwere Studentenunruhen.

Petersburg, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Über Blatwoskoff wird gemeldet, daß in Tientsin schwere Studentenunruhen ausgebrochen seien. Es hat Tote und Verwundete gegeben.

Überschwemmung in Frankreich.

Saumur (Departement Maine), 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Infolge heftiger Regengüsse sind drei Häuser eingestürzt. Weitere Gebäude sind vom Einsturz bedroht.

Einsturz eines Saufkubens.

Rom, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In einem Dorfe bei Velletri erschoss eine Bäuerin den Liebhaber ihrer Tochter. Die Wenge verfolgte die Mörderin, welche in den Gemeindefest lief. Als sich die Wenge nachdrängte, brach der Fußboden und alle stürzten in die Tiefe. 40 Personen wurden schwer verletzt.

hd. Berlin, 11. Januar. Der Vizepräsident des Reichstages, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn in Frankfurt a. M., ist an einer Blutvergiftung erkrankt, sein Befinden hat sich aber bereits gebessert. Den Sitzungen des Parlaments wird er auf ärztliche Anordnung noch bis Mitte dieses Monats fernbleiben müssen.

Christiania, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Das Storkhing ist heute vormittag zusammengetreten. Generalkriegskommissar Bratke wurde zum Präsidenten gewählt. Die feierliche Eröffnung findet nachmittags statt.

Rom, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In Gegenwart des Königs, der Minister und vieler Vertreter von Behörden wurde heute vormittag der neue Palast eingeweiht und im Innern des Palastes die Büste Zanardellis enthüllt.

Köln, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Gestern verhaftete die Kriminalpolizei den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer Frölich, weil er nach Aussagen von Verhafteten der Hauptbühnenführer in dem Deutzer Anarchistenklub gewesen sein soll.

Hamburg, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Im Befinden des Generaldirektors Vallin ist eine fortwährende Besserung festzustellen. Das Allgemeinbefinden ist sehr befriedigend. Der Heilungsprozeß verläuft normal.

wh. Bremen, 11. Januar. Das Schulschiff des Deutschen Schiffsvereins „Prinzess Eitel Friedrich“ ist am 10. Januar wohlbehalten in Kingston (Jamaika) eingetroffen und segelt am 17. Januar nach Havana weiter.

Cincinnati, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das Gebäude der hiesigen Handelskammer wurde in der vergangenen Nacht durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt mehr als eine Million.

### Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Nach schwacher Eröffnung, die namentlich auf die jüngsten Schwierigkeiten im New Yorker Bankwesen zurückgeführt wurden, machte sich im weiteren Verlauf des Verkehrs eine festere Stimmung geltend. Die Spekulation, die anfangs

sich Zurückhaltung zeigte, wurde späterhin wieder etwas unternehmungslustiger, was zur Belebung des Geschäftes beitrug. Montanwerte wiesen zu Beginn des Verkehrs Rückgänge von ¼ bis ½, bezw. 1 Prozent auf. Auf dem Rohmetallmarkt waren Kanadapfaffen erheblich unter Parität. Bankaktien neigten zur Schwäche. Elektrische Werte gaben leicht nach, nur Edison blieben behauptet. Rohmetalle hüll. Industriaktien lagen fest. Heinißche Renten sowie fremde wurden niedriger gehandelt. Tageslohn 4 Prozent. Privatdiskont 3½ Prozent.

w. Berlin, 11. Januar. Die Subskription der ungarischen steuerfreien Staatsrenten-Anleihe wurde wegen starker Überzeichnung in Deutschland bald nach der Eröffnung geschlossen.

w. Köln, 11. Januar. Schon zu verschiedenenmalen ist eine große Anzahl der ersten rheinisch-westfälischen Banken und Bankiers unter Führung des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Köln gelegentlich zusammengetreten, um Fragen, welche gemeinsame Berufsinteressen betreffen, einer Besprechung zu unterziehen. Um zu denselben Stellung zu nehmen in der Absicht, der bisherigen losen Vereinigung eine feste Form zu geben und dadurch die Bedeutung des Zusammengehens der Beteiligten nach innen und außen zu stärken und zu heben, haben sich die bisher der Vereinigung angehörenden Banken und Bankfirmen gestern zu einem eingetragenen Verein unter dem Namen „Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen“ mit dem Sitz in Köln zusammengeschlossen und einen über das ganze Gebiet der Vereinigung sich erstreckenden Ausschuss mit der Durchführung der Maßnahmen für die Erreichung der Ziele des Verbandes und zur Erlangung weiterer Mitglieder betraut. Bei der Gründung sind dem Verein eine große Zahl der bedeutendsten Banken und Bankfirmen Rheinlands und Westfalens beigetreten. Der Ausschuss hat seinerseits als geschäftsführenden Vorstand die nachstehenden Herren gewählt: Kommerzienrat Albert Reimann in Köln (A. Schaaffhausen'scher Bankverein) als Vorsitzenden, Bankdirektor Streffer in Köln (Warmer Bankverein) als ersten Stellvertretenden, Bankdirektor Wipfels (Rheinisch-Westfälische Diskontogesellschaft) als zweiten Stellvertretenden, Bankier Konrad Reimann in Köln (Bankgesellschaft A. S. Reimann) als Schatzmeister, Bankier Ferd. Rinkel in Köln (S. Oppenheim u. Co.) als Schriftführer und vier Beisitzer.

### Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagentur für Wiesbaden J. Chr. Müllrich, Wilhelmstraße 50. F 225

Neueste Dampferbewegungen: Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ nach New York, 6. Jan. von Hamburg. „Main“ nach New York, 8. Jan. von Hamburg. „Breslau“ nach Baltimore, 7. Jan. in Baltimore. „Greifswald“ nach La Plata, 7. Jan. von Hamburg. „Barbarossa“ nach Australien, 6. Jan. von Hamburg. „Westfalen“ nach Australien, 7. Jan. von Hamburg. „Sachsen“ nach Australien, 7. Jan. in Adelaide. „Vort“ nach Ostafrika, 7. Jan. von Hamburg. „Prinz Eitel Friedrich“ nach Ostafrika, 7. Jan. in Aden. „Derfflinger“ nach Ostafrika, 7. Jan. von Hamburg. „Gemmig“ nach Bremen, 7. Jan. in Bremerhaven. „Liberus“ nach Bremen, 8. Jan. in Bremerhaven. „Adrian“ nach Bremen, 8. Jan. von Bremerhaven. „Bremen“ nach Bremen, 8. Jan. von Bremerhaven. „Kaiser“ nach Bremen, 8. Jan. in Bremerhaven. „Goeben“ nach Bremen, 7. Jan. von Bremerhaven. „Prinz Ludwig“ nach Hamburg, 8. Jan. von Colombo. „Viborg“ nach Hamburg, 9. Jan. von Amsterdam. „Berlin“ nach Genoa, 7. Jan. von New York. „Prinz Heinrich“ nach Alexandria, 6. Jan. von Bremerhaven. „Schleswig“ nach Marseille, 8. Jan. von Bremerhaven. „Schuldt“ nach Hamburg, 8. Jan. von Bremerhaven. „Herzogin Sophie Charlotte“ nach Kanal für Ostafrika, 7. Jan. von Bremerhaven.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: Beltrichsbureau 2. Reitenmader, Langgasse 48. F 226

Neueste Dampferbewegungen: Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ nach Südafrika, 8. Januar von Hamburg. „Admiral“, Kapitän Meh. von Südafrika nach Hamburg, 8. Januar ab Southampton. „Heldmarschall“, Kapitän Weigand, kurz in Hamburg. „Brigade“, Kapitän Gause, von Südafrika nach Hamburg, 8. Januar ab Aden. „Bürgermeister“, Kapitän Krieger, von Hamburg nach Südafrika, 6. Januar an Durban. „Kronprinz“, Kapitän Bess, von Hamburg nach Südafrika, 8. Januar ab Aden. „Grosz“, Kapitän Wiedemann, von Ostafrika nach Hamburg, 1. Januar ab Dar-es-Salaam. „König“, Kapitän Kisch, von Hamburg nach Ostafrika, 8. Januar ab Suva. „Gertrud Boermann“, Kapitän Carstens, von Hamburg nach Südafrika, 6. Januar an Aden. „Adolf Boermann“, Kapitän Jochen, von Südafrika nach Hamburg, 7. Januar ab Durban. „Windst“, Kapitän Reyer, von Südafrika nach Hamburg, 30. Dezember ab Swakopmund. „Kommadore“, Kapitän Wiedemann, kurz in Hamburg. „Schiff“, Kapitän Wiedemann, von Südafrika nach Hamburg, 7. Januar ab Port Elisabeth. „Answold“, Kapitän Ragen, von Südafrika nach Hamburg, 4. Januar an Antwerpen.

### Familien-Nachrichten.

Standesamt Sonnenberg-Rambach.

Geburten:

24. Dez. dem Schuhmacher Heinrich Thiele in Sonnenberg e. S. Friedrich Johann.  
28. „ dem Maurer August Eh in Sonnenberg e. S. August Otto.  
30. „ dem Landwirt Philipp Jakob Martin Wirsing in Rambach e. L. Elsa Hilda.  
5. Jan. dem Maurer Karl Reut in Sonnenberg e. L.

Aufgebote:

Maurer Philipp August Eduard Schwin in Rambach mit Emilie Christiane Diels daselbst.  
Länder August Emil Schwin in Rambach mit Karoline Wilhelmine Verba daselbst.  
Professor Dr. Ing. Adolf Wabinger in Trondhjem in Norwegen mit Erica Auguste Maria Weller in Sonnenberg.

Geschließungen:

Vizefeldwebel im 1. Reg. Inf.-Regt. Nr. 87 Jakob Joseph Weil in Mainz mit Marie Karoline Wilhelmine Simmighofen in Rambach.

Sterbefälle:

30. Dez. Schuhmacher Heinrich Thiele in Sonnenberg, 56 J.  
30. „ Metzger Wilhelm Dietrich in Sonnenberg, 71 J.

Standesamt Gierstadt.

Geburten:

2. Jan. dem Landwirt Ludwig Christian Biertrauer e. L. Emma.  
6. „ dem Färber Frz. Arthur Römer e. L. Martha Gertrud.

Geschließungen:

Recht Julius Seligmann in Biersdorf mit Hilda Reut daselbst.  
Schneider Jos. Verba in Biersdorf mit Margarete Winter daselbst.

Sterbefälle:

31. Dez. Georg, S. d. Schlossers Georg Jakob Roll, 1 M.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Erstausgabe: M. Schulte vom Brühl.

Bremenscher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Schenckelweg 10; für Literatur: M. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: G. Hegerhorst; für Rheinische Nachrichten, Aus der Umgebung von Wiesbaden: A. Hegerhorst; für Westfälische, Sport und Gesellschaft: A. Hegerhorst; für die Tages- u. Wochenblätter: A. Hegerhorst; für die Tages- u. Wochenblätter: A. Hegerhorst; für die Tages- u. Wochenblätter: A. Hegerhorst.



# GROSSER EXTRA VERKAUF

## LEINEN- UND BAUMWOLL-WAREN

Von  
Montag, den 9.,  
bis  
Samstag, den  
14. Januar.

zu auffallend billigen Preisen.

*Baumwolle und Leinen behaupten nach wie vor einen andauernd hohen Preissand. Trotz dieser unbestreitbaren Tatsache ist es uns durch persönlichen Einkauf in den ersten und maßgebendsten Häusern gelungen, große Posten Ware unter den allgünstigsten Bedingungen zu erwerben, so daß wir in der Lage sind, unsere Preise für diesen Verkauf derartig billig zu setzen, daß Ihnen eine günstigere Kauf Gelegenheit zur Komplettierung im Haushalte, zur Anschaffung von Fussfeuern etc. wohl nicht geboten werden dürfte.*

*Es sind durchweg tadellos verarbeitete gute Qualitäten, die zum Verkauf gelangen.*

|                                                                                                               |        |                                                                                                      |        |                                                                                                            |        |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|
| <b>Handtuchstoff,</b><br>grau mit roter Kante . . . . . Meter                                                 | 8 Pf.  | <b>Hemdentuche,</b><br>besonders billig . . . . . Meter 24, 18 Pf.,                                  | 16 Pf. | <b>Weiss gerauhte Croisé,</b><br>solide Qualität, ca. 80 cm breit,<br>Meter 75 Pf., 58 Pf., 42 Pf.,        | 38 Pf. |
| <b>Drell-Handtuchstoff,</b><br>grau mit roter Kante, ca. 40 cm breit . Meter                                  | 19 Pf. | <b>Hemdentuche,</b><br>fein und großfädige Ware,<br>80-82 cm breit Meter 58 Pf., 45 Pf.,             | 38 Pf. | <b>Flock-Pikee,</b><br>gute haltbare Ware . . . Meter 75 Pf., 65 Pf.,                                      | 45 Pf. |
| <b>Drell-Handtuchstoff,</b><br>grau, ca. 40 cm breit, gute Qualität . . Meter                                 | 24 Pf. | <b>Perkal, feinfädig,</b><br>für feine Leibwäsche geeignet, Meter 90, 72 Pf.,                        | 65 Pf. | <b>Schürzen-Siamosen,</b><br>ca. 120 cm breit, solide waschbare Qual., Meter                               | 52 Pf. |
| <b>Handtuchstoff, grau gestreift, extra schwere Qual.,</b><br>ca. 48 cm br. Meter 45 Pf., ca. 40 cm br. Meter | 32 Pf. | <b>Cretonne,</b><br>solide Qualität, für Bettwäsche passend,<br>ca. 160 cm breit Meter 1.15, 95 Pf., | 75 Pf. | <b>Schürzen-Siamosen und Blandrucks,</b><br>1a Qualität, ca. 120 cm breit, schöne Muster,<br>Meter 78 Pf., | 68 Pf. |
| <b>Drell-Handtuchstoff,</b><br>weiss, ca. 40 cm breit . . . . . Meter 32 Pf.,                                 | 24 Pf. | <b>Bettdamast, ca. 130 cm breit,</b><br>ganz besonders preiswert, Meter 95 Pf., 78 Pf.,              | 59 Pf. | <b>Waschstoffe für Hauskleider</b><br>Meter 65 Pf., 45 Pf.,                                                | 38 Pf. |
| <b>Drell-Handtuchstoff</b><br>und Gerstenkorn, 1a Qual., ca. 48 cm breit, Meter                               | 58 Pf. | <b>Bett-Satin, ca. 130 cm breit,</b><br>vorzüglich in der Wäsche . . . Meter 1.35, 1.10,             | 95 Pf. | <b>Hemden-Flanell</b><br>ca. 70 cm breit . . . . . Meter                                                   | 29 Pf. |
| <b>Drell-Handtücher, ca. 48x110 cm, 1a schwere</b><br>Qualität, gestümt und gebändert . . 1/2 Dtzd.           | 3.25   | <b>Bett-Kattun, gute Qualität,</b><br>vorzüglich in der Wäsche, Meter 48 Pf., 42 Pf.,                | 22 Pf. | <b>Bettuch-Halbleinen,</b><br>ca. 150 cm breit, solide Ware . . . . . Meter                                | 88 Pf. |
| <b>Halbleinene Küchentücher,</b><br>gestümt und gebändert . . . . . 1/4 Dtzd.                                 | 1.45   |                                                                                                      |        |                                                                                                            |        |

1 Posten Kaffeedecken, 2.25  
moderne schöne Muster,  
ca. 130x160 2.95, ca. 100x130

1 Posten Kaffeedecken, 95  
waschecht, ca. 110x150,  
Stok. 1.25 und 95 Pf.

1 Posten Tischtücher, 2.50  
1a halblein. Ware, ca. 130x160, Stok.  
dazu passende Servietten 1/4 Dtzd. 2.50

1 Posten Tischtücher, 1.75  
1a halblein. Ware, ca. 115x160, Stok.  
dazu passende Servietten 1/4 Dtzd. 2.50

## Damen-Wäsche.

### Serie I.

1 Restbestand:  
Damen-Taghemden, Achselschluss,  
Vorderschluss, in weiss und farbig,  
Nachtjacken, weiss und farbig, mit  
Stich- und Umlegekragen,  
Beinkleider, weiss und farbig,

ohne Rücksicht  
auf den  
früher. Verkaufswert

95 Pf.

jetzt Stok. nur

### Serie II.

1 Restbestand:  
Damen-Taghemden  
Nachtjacken  
Beinkleider, offen und geschlossen,  
Croisé und Cretonne

früherer  
Verkaufs-Wert bis 3.95

zum Aussuchen

jetzt Stok. nur

1.95 Mk.

### Serie III.

1 Restbestand:  
Damen-Taghemden  
Damen-Nachthemden  
Nachtjacken  
Beinkleider, offen und geschlossen

früherer  
Verkaufs-Wert bis 5.95

zum Aussuchen

jetzt Stok. nur

2.95 Mk.

### Serie IV.

1 Restbestand:  
Damen-Taghemden  
Damen-Nachthemden  
Nachtjacken  
Beinkleider, offen und geschlossen

früherer  
Verkaufs-Wert bis 6.80

zum Aussuchen

jetzt Stok. nur

3.95 Mk.

1 Restbestand:  
Untertaillen 95  
früherer Verkaufswert bis 1.65  
jetzt Stück nur

1 Restbestand:  
Untertaillen 1.95  
früherer Verkaufswert bis 3.90  
jetzt Stück nur

1 Restbestand:  
Nachthemden 7.95  
darunter eleg. Modell-Placen  
früher. Verkaufswert bis 16.80  
jetzt Stück nur

1 Restbestand:  
Untertaillen 2.95  
früherer Verkaufswert bis 5.85  
jetzt Stück nur

# Blumenthal

# Saison-Ausverkauf.

Gelegenheitsposten in

## Kleiderstoffen!

Ein Restbestand  
ca. 100 einz. Winter-Roben,  
darunter hocheleg. Modestoffe, Kostümstoffe engl.  
Art, gestreifte u. karierte Nouveautés-Tuchstoffe,  
extra jede Robe 5-7 Meter,

350 500 650

Sommer-Kleiderstoffe

ohne Rücksicht des früheren Wertes

jetzt Meter 100 150 250

3 Serien Woll-Musseline

| Serie I | Serie II | Serie III |
|---------|----------|-----------|
| 65 Pf.  | 85 Pf.   | 95 Pf.    |

Regulärer Wert bis 1.95 per Meter.

### Posten I

bestehend aus  
110 cm breiten Modestoffen in hübschen Dessins, solide Qualitäten, nur letzte  
Saisonfarben.

Im Ausverkauf durchweg Meter **1<sup>00</sup>**

### Posten II

bestehend aus  
110 cm breiten Fantasiestoffen, halbseidene Grenadine, schwarze Stoffe, sowie  
diverse Kupons hocheleganter Stoffe für Gesellschafts- und Strassenkleider.

Im Ausverkauf durchweg Meter **1<sup>50</sup>**

### Posten III

bestehend aus  
Hocheleganten Kammgarnstoffen, Armure- u. Perlegewebe, hervorragend schöne  
gediegene Qualitäten. — Reguläre Preise bis 3.50 per Meter.

Im Ausverkauf durchweg Meter **1<sup>75</sup>**

### Posten IV

bestehend aus  
150 cm breiten Cheviots für Jackenkostüme und Röcke, nur beste Qualitäten, in  
marine, schwarz und diversen Modefarben.

Im Ausverkauf durchweg Meter **2<sup>50</sup>**

# S. GUTTMANN

Langgasse 1/3.

WIESBADEN.

Scharfes Eck.

K 52

## Evangelischer Verein.

### Vortrag

von Herrn Dr. theol. Hennig, Direktor des Pfaffen Hauses:  
„Der Lebensweis des Christentums in unseren Tagen“.  
Donnerstag, den 12. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Vereins-  
hauses, Platter Straße 2. — Eintritt frei.

## Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde.

### Öffentliche Vortrags-Versammlung.

Am Montag, den 16. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in  
der Aula der Höheren Töcherschule am Schlossplatz spricht  
Professor Broda aus Paris

über  
„Was können die Völker von einander lernen“.  
Eintritt frei. Eventuell Diskussion.

Spezialität:  
**!! Rindswürstchen !!**  
B. Goldschmidt,  
Faulbrunnstr. 5.

### Schneeweisse Wäsche

gibt  
Schrants Waispulver  
gemahl. Salm.-Terp.-Seife  
1/2-Pfd.-Päckchen mit grünem  
Druck und roten Bändern  
à 15 Pf.  
Überall erhältlich.

### Luften- Salmiat-Pastillen.

Bei Husten und Heiserkeit. Unüber-  
troffen in Geschmack und Wirkung.  
Original-Paket 20 u. 30 Pfd. In allen  
Apotheken u. größeren Drogerien. 5070  
Nur echt mit Fabrikmarke „Cessin“.

Mittwoch, 18. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im grossen  
Kasinosaal, Friedrichstr. 23:

### Konzert Lilly Kameke

aus Wien  
(Klavier)  
unter gütiger Mitwirkung des holländischen Violoncell-Virtuosen  
Jacques van Lier.

Programm: Brahms, op. 24, Variat. u. Fuge über ein Thema  
von Händel (Lilly Kameke); Valentini-Platti, Konzert-Sonate  
(J. v. Lier); Brahms, op. 118 Nr. 1, Intermezzo; Chopin, Etude Rd.,  
d'Albert, op. 16, Scherzo (Lilly Kameke); Stücke alter Meister:  
Mattheson, Air; Händel, Menuett; Pergolesi, Air; Beethoven, Menuett  
(J. v. Lier); Schuricht, op. 4, Präludium; Liszt, Notturmo Nr. 8;  
Raminoff, op. 6, Humoreske (Lilly Kameke). P 579  
Karten zu 4, 3, 2, 1 Mk. in der Hofmusikalien- u. Pianos-  
fortehandl. von Helur. Wolff, Wilhelmstr. 16, sowie an der Abendkasse.

In unserem diesjährigen

## Inventur-Ausverkauf

kommen zu aussergewöhnlich billigen Preisen  
zum Verkauf:

\*  
Straussfedern  
Pelze  
Stickereien  
Klöppel-Spitzen  
\*

worauf wir besonders aufmerksam machen.

### Gerstel & Israel

Neben dem Tagblattshaus. 19 Langgasse 19. Neben dem Tagblattshaus.

### Neelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich an Neellesstraße 6.  
Erhöhtes Lager in sämtlichen Holz- u. Polstermöbeln und Bettwerk, vom  
einfachen bis zum feinsten Stil. Nur erstklassige Waren unter weit-  
gehendster Garantie zu den günstigsten Zahlungsbedingungen.  
Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. Reparaturarbeiten werden  
schnell und billig befristet.

Anton Maurer, Schreinermeister, Neellesstr. 6.

## Cristallerie W. Weitz

Hoflieferant — Wilhelmstraße 40.

— Bis 21. Januar cr. —

## Inventur-Ausverkauf

Zurückgesetzte Artikel bis zur Hälfte des Wertes.  
Auf alle übrigen Kristalle

### 10 Prozent Kassen-Rabatt.

Ich bitte von dieser selten günstigen Kaufgelegenheit  
den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

— Versand unter Garantie. —





# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

## Vermietungen

**1 Zimmer.**  
Oranienstraße 51 1 Z. u. Küche per sofort oder später zu v. 40

**2 Zimmer.**  
Friedrichstraße 37 2 Z. u. b. zu verm. 24  
Häckerstraße 25, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 216



Erhielt Brief u. antwortete unter  
bekannter Chiffre. Batht & Ihnen  
am Samstag zur selben Zeit, am  
selben Ort? Nach wie bisher erh.  
Gerechten Glück! 5000

## K79

10

10

# Warenhaus Julius Bormass.



## Mein grosser Saison-Ausverkauf

beginnt Donnerstag, den 12. Januar.

In allen Abteilungen kommen, besonders der Mode unterworfenen Artikel, ohne Rücksicht auf den früheren Wert zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

### Manufaktur-Waren.

- Hemdentuch, vollweisse, haltbare Ware . Mtr. 0.48, **0.32**  
 Hemdentuch, erprobt gute Qualität . . Mtr. 0.55, **0.45**  
 Kronentuch, „eigene Marke“, Mtr. **0.42**  
 Flockpique, besonders preiswert . . . Mtr. 0.68, **0.45**  
 Körper-Biber, haltbare Qual., Mtr. 0.58, 0.42, **0.37**  
 Bettdamast, ca. 130 cm breit, glanzreiche Ware, Mtr. 1.25, **0.85**  
 Bettuch - Halbleinen, imit., ca. 160 cm breit . Mtr. **0.90**  
 Sportflanelle u. Tennisstoffe, baumw., für Blusen, Mtr. **0.45**  
 Velour und Biber, hübsche Karos, für Kinderkleider, Mtr. 0.48, **0.37**  
 Kleider-Siamosen, waschecht, Mtr. 0.63, **0.36**  
 Schürzen-Siamosen, ca. 120 cm breit . . . Mtr. 0.65, **0.58**  
 Schotten, f. Blusen u. Kinderkleider, weiches Cachemirgewebe, waschecht . Mtr. **0.72**  
 Ca. 3000 Mtr. Handtuchzeuge in weiss, grau, kariert u. weiss mit farb. Kante Mtr. 0.42, 0.35, 0.27, 0.19, **0.12**

- Handtücher, gesäumt u. gebändert, Gerstenk., 1/2 Dtzd. **1.90**  
 Handtücher, grau Drellgewebe 1/2 Dtzd. **1.75**  
 Küchentücher, gesäumt und gebändert 1/2 Dtzd. 1.50, **1.15**  
 Tischtücher, starke Qualität, Drellgewebe . . . Stück **1.15**  
 Tischtücher, hübsche Jacquardmuster . . . Stück **1.45**  
 Tischdecken, nur hübsche Muster, waschecht, Stück **1.25**  
 Servietten, Damast, 1/2 Dtzd. **1.45**  
 Servietten, Halblein., 1/2 Dtzd. **2.40**  
 Milieux, rein Leinen, mit Durchbrucharbeit . Stück **1.15**  
 Toegodeck mit 6 Servietten **3.10**

### Kleiderstoffe.

Eingeteilt in 4 Serien.

- Serie I: Blusenstreifen in Popeline, praktische Lodenstoffe, Hauskleiderstoffe in soliden Qualitäten . . . Mtr. **0.68**  
 Serie II: Flanellartige Blusenstoffe, einfarbige, gestreifte und karierte Kleiderstoffe in dauerhaften Webarten Mtr. **1.10**  
 Serie III: Doppelbreite woll. Blusenstoffe, rein wollene Satintuche, Cheviots und Diagonals, Lodenstoffe und Homespunnes . . . Mtr. **1.45**  
 Serie IV: Reinwollene Blusenstoffe mit Mohair-Effekten, ca. 110 cm breite Kostümstoffe, einfarbig u. in engl. Ausmusterungen . Mtr. **1.95**

### Herren-Artikel

- Oberhemden, farb., alle Weiten Stück 4.50, 3.45, **2.95**  
 Garnituren, farbig, Serviteur u. Manschotten 1.45, 1.25, **0.85**  
 Herrenkragen 0.42, 0.38, 0.30, **0.20**  
 Krawatten verschied. Formen 1.25, 0.85, 0.50, **0.35**  
 Kinderregenschirme 1.95, 1.55, **1.25**  
 Damen- und Herren-Schirme, hochmod. Griffe 6.50, 4.50, 3.95, 2.75, **2.25**

- 1 Posten einzelne Taschentücher zum Aussuchen Stück **0.25**  
 1 Posten Taschentücher, Madeira-Imitation, Stück **0.35**, 3 Stück **0.95**  
 Stück **0.75**, 3 Stück **1.95**

### Stickereien.

- Coupon, ca. 4 1/2 Mtr. lang 2.95, 1.95, 1.35, 0.95, **0.50**  
 1 Posten Restcoupons Spachtel-einsätze und Spitzen, Tüllgalons bedeutend im Preise herabgesetzt.  
 1 Posten Besätze Mtr. 0.85, 0.75, 0.45, 0.20, **0.10**

Posten Damen- u. Kinder-Konfektion und Putz zu beispiellos billigen Preisen!

Posten Sammet u. seid. Bänder, Tapissiererie bedeut. reduziert!

### Trikotagen.

Solide Qualitäten.

- Normal-Herrenhemden Stück 2.10, 1.65, **1.25**  
 Normal-Herrenhosen 2.10, 1.45, **1.10**  
 Normal-Herrenjacken 1.65, 1.10, **0.95**  
 Biber-Herrenhemden, bunt, 1.65, 1.35, **0.95**  
 Reformhosen, grau u. marine, für Damen- und Kinder, mit 20% Rabatt!

### Strümpfe.

- 1 Post. Kinderstrümpfe, Wolle plattiert, Grösse 1—6, Paar **0.42**  
 1 Posten Damenstrümpfe, schwz., reine Wolle, Paar **1.25**  
 1 Posten Cachmir - Damenstrümpfe, farbig u. schwarz, verstärkte Spitzen und Fersen . . . Paar **0.95**  
 1 Posten Damenstrümpfe, schwarz u. farb., Ia Qual., Paar 1.95, 1.65, **1.35**  
 Herren-Socken 0.85, 0.65, 0.45, **0.30**  
 1 Posten Herren-Socken, geringelt und einfarbig, zum Aussuchen Paar **1.65**

### Handschuhe.

- 1 Posten Damen-Trikothandschuhe, einfarbig und gemustert . . . Paar **0.35**  
 1 Posten gestrickte Ringelhandschuhe . Paar 0.85, **0.55**  
 1 Posten Damen-Trikothandschuhe, 2 Druckkn., schwarz, weiss u. farbig, Paar 0.95, **0.75**  
 1 Posten lange Trikothandschuhe, schwarz, weiss und farbig . . . Paar **0.75**

### Schürzen.

- Kinder-Reform- und Hängerschürzen, schwarz u. farbig, versch. Gr. . . . **0.95**  
 Blandruckschürzen . Stück **0.75**  
 Hausschürzen, Siamosen, mit Volant u. Tasche 1.75, 1.35, **0.95**  
 Zierschürzen, farbig u. weiss, Organdy, mit Stickereivolant und Besatz, 1.10, **0.65**

### Damenwäsche.

- Damenhemden, Achselschluss, mit Spitze und gestickter Passe . . . 1.95, 1.65, **1.25**  
 Damen-Beinkleider, Kniefass., mit Stickereivolant, vollk. weit . . . 1.95, 1.45, **1.25**  
 Untertaillen mit Stickerei 1.85, 1.25, **0.95**

### Pelze.

Auf sämtliche Pelzwaren, wie: Stolas, Muffen u. Kindergarnituren **20% Rabatt!**

### Wollwaren.

- Kopftücher, schwarz u. farbig Stück 1.25, **0.90**  
 Kragenschoner, weiss, gestr., mit Seidenglanz, 1.25, 0.95, **0.75**  
 Autoschals, weiss, gestrickt, mit Seidenglanz, 2.10, 1.75, **1.25**

### Teppiche — Decken.

- Schlafdecken, Jacquard, Stück 3.95, 2.85, **2.25**  
 Wollene Schlafdecken, schw. Qual. . . . Stück 8.50, **7.25**  
 1 Posten bunte Betttücher, nur schwere Qual., Stück 1.75, **1.45**

1 Post. Linoleum-Teppiche, Inlaid, durchgemustert, m. defekt. Stellen, Grösse 200/250 **9.75 Mk.**  
 Grösse 200/300 **11.75 Mk.**

- 1 Posten Linoleum-Vorlagen, 60/90 gross, **0.88**  
 70/90 gross, **1.00**  
 Steppdecken, Satin, einseitig, 5.25, **4.10**  
 Bettvorlagen, enorme Musterwahl . . . 2.75, **2.10**

1 Posten assortierte Teppiche in versch. Grössen mit bedeutender Preisermässigung

- 1 Posten chines. Ziegenfelle, grau, Gr. ca. 75/175, St. **4.75**  
 Abgepasste englische Tüllgardinen, assortierte Muster, enorm billig!

### Schuhwaren.

- Warme Hausschuhe für Damen u. Herren mit Filzsohle, Grösse 36—47, Paar **0.70**  
 Damen-Hausschuhe, imitiert Kamelhaar, m. Kordelsohle P. **0.95**  
 Damen-Filzhausschuhe mit Filz- u. Linoleumsohle Paar **0.95**  
 Herren-Hausschuhe, Kamelhaar imit., mit Filz- und Linoleumsohle . . . Paar **1.45**  
 Kinder-Schnür- oder Knopfstiefel, warm gefüttert, Gr. 18—21 . . . Paar **1.75**  
 Damen-Lederhausschuhe, warm gefüttert, braun od. schwz., m. fest. Leders. Paar **2.75**  
 Damen-Schnallenstiefel, Kamelhaar mit Wolle und durchgen. Ledersohle Paar **2.75**  
 Damen-Filzsehnürstiefel mit Lederbesatz u. Absatz Paar **3.25**  
 Herren-Schnallenstiefel, Kamelhaar mit Wolle und durchgenähter Leders. Paar **2.95**

Ein großer Posten Galanterie- und Luxuswaren zu bedeutend ermäßigten Preisen.

### Haushaltwaren.

Porzellan.

- Kaffeekannen, bunt . Stück **0.42**  
 Butterdosen, bunt **32**, weiss **0.17**  
 Dessertteller m. blauem Rand **0.12**  
 Teekannen, weiss . . . **0.28**  
 Suppenterrinen mit blauem Dekor . . . 1.75, **1.95**  
 Kaffeekannen mit blauem Dekor . . . 1.15, **0.85**  
 Milchkannen mit blauem Dekor . 0.63, 0.42, 0.38, **0.28**  
 Teller, tief . . . 0.28, **0.18**

1 Posten Porzellan-Speiseservice mit 25 Prozent Rabatt.

Steingut.

- Kaffeeschalen, weiss u. bunt, Stück **0.06**  
 Kuchenteller, Majolika, Stück **0.88**  
 Fruchtchalen . . . Stück **0.95**  
 Gewürztonnen mit Schrift Satz = 6 Stück **0.85**  
 Gemüse-tonnen z. Aussuchen Stück **0.22**  
 Zurückgesetzte Waschgarnituren ganz besonders billig.

Auf sämtl. dunkelblau innenweiss email. Geschirre **20% Rabatt.**

Holzwaren.

- Kleiderhalter . Stück 0.88, **0.45**  
 Handtuchhalter mit Konsole Stück **0.95**  
 1 Posten Kleiderbügel Stück **0.02**  
 Marktnetze . . . Stück 0.55, **0.42**

Glaswaren.

- Aschenschalen m. Ableger St. **0.14**  
 Komptieren 0.75, 0.62, 0.14, **0.12**  
 Melange-gläser . . . **0.42**  
 Diverse Fischkugeltänder äusserst billig.  
 1 Posten Schlittschuhe u. Schlitten im Preise bedeutend reduziert!





# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Ausg.  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,  
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- Vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Frachtlohn. M. 3.- Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausserhalb  
Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Vertriebs-  
anstalt M. 3. und die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die Vertriebs-  
anstalt M. 3. und in den benachbarten Orten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einfacher Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichenden Spalten, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1.- M. für lokale Werbeführer; 2.- M. für auswärtige  
Werbeführer. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Zeitraume ermässiger Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an unregelmässigen Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 20.

Donnerstag, 12. Januar 1911.

59. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politische Übersicht.

Moabit.

Endlich ist der Moabiter Kriminalprozess zu Ende  
gegangen — das Urteil teilen wir unter Gerichts-  
saal mit — und man kann feststellen, wer die Sieger  
sind und wer die Besiegten. Das ist sonst nicht  
die Frage, mit der man an Strafkammerurteile heran-  
zutreten pflegt, diesmal aber darf sie, muß sie gestellt  
werden. Denn es handelte sich nicht bloss um ein heisses  
Ring zwischen Staatsanwaltschaft und Verteidigung,  
sondern hinter diesen sichtbaren Kampfen standen  
noch andere Mächte, standen Regierungsautorität und  
Sozialdemokratie, die beiderseits ihre stärkste moralische  
Truppenmacht in die Schlachtreihen geschickt hatten.  
Die Regierung hatte es durch die vielberufenen Er-  
klärungen des Herrn v. Bethmann-Hollweg  
im Reichstag getan, die leidenschaftliche Anteilnahme  
der Sozialdemokratie braucht nicht erst nachgewiesen  
zu werden. Wer ist nun der Sieger, wer ist der Be-  
siegte? Die Antwort fällt schwer, um so schwerer, je  
überlegter und interessanter das Urteil ist. Wir wollen  
die Frage denn auch nicht mit einem Empfindungsurteil  
unsererseits erledigen, müssen aber doch betonen, daß  
die Strafkammer hinter den meisten Anträgen der  
Staatsanwaltschaft sehr weit zurückgeblieben  
ist und daß sie die beklagenswerten Über-  
griffe und Ausschreitungen von Polizei-  
beamten mit einer Unumwundenheit und  
einer Schärfe gerügt hat, die für das Bewußt-  
sein unzähliger Menschen etwas Befreiendes und  
Veröhnendes hat. Denn es wäre unerträglich gewesen,  
wenn das wichtigste Ergebnis der Verhandlungen, eben  
die Feststellung tadelnswerter polizei-  
licher Mißgriffe und Übergriffe, von den  
Richtern übersehen und zur Findung und Begründung  
des Urteils nicht mit herangezogen worden wäre. Das  
Gewicht dieser Feststellung hat inzwischen auch schon auf  
den neuen Prozess vor dem Schwurgericht eingewirkt.  
Auch hier hat es etwas Erleichterndes und gewisser-  
maßen Sühnendes, daß die Polizeioffiziere Klein und  
Kölke erklärten, sie mühten ihre Aussagen im ersten  
Prozess einzuschränken, sie mühten zugeben, daß  
ein Teil ihrer Beamten pflichtwidrig gehandelt  
hätte. Mehr kann man schließlich nicht verlangen,  
und wenn von vornherein die hundertfältigen Zeugen-  
ausagen, aus denen so traurige Schlüsse auf  
einen Teil der Berliner Schutzmannschaft  
zu ziehen sind, nach ihrer ganzen beschämenden Be-  
deutung überall anerkannt worden wären, so hätte  
manche Erregung und Erbitterung vermieden bleiben  
können. Die Moabiter Prozesse werden selbstverständ-  
lich auch im Abgeordnetenhaus, in der Etatsdebatte,  
breit besprochen werden. Was dabei auch herauskom-

men mag, so wird der Minister des Innern jedenfalls  
auf ein uneingeschränktes Lob für die Schutzmannschaft  
verzichten müssen.

### Zum Becker-Prozess.

Der Landrat Freiherr v. Maltahn-Grimmen hat  
den Berichtigungs-Apparat in Bewegung gesetzt, um  
einige kleine Unebenheiten, die die „Nat.-lib. Anz.“  
in der Darstellung des Falles Becker begangen hatte,  
richtig zu stellen. Es handelt sich um Lappalien, die  
das Bild des Landrats und seiner partei-politischen  
Tätigkeit keineswegs zu ändern vermögen. So be-  
hauptet er beispielsweise, daß er das freisinnige „Greifs-  
walder Tageblatt“ nicht öffentlich ein „Schweineblatt“  
genannt habe, es sei festgestellt, daß er diesen Ausdruck  
„wenn er überhaupt gefallen ist“, nur dem Gastwirt  
Wenzel gegenüber im Privatgespräch gebraucht habe.  
Daß der Ausdruck gefallen sei, habe der einzige ver-  
nommene Ehrentzeuge unter seinem Eide nicht bekun-  
den können.

Das Rechte ist richtig: Aber warum sagt Maltahn  
nicht selbst, ob er den Ausdruck überhaupt gebraucht  
hat? Ob es öffentlich oder privatim geschehen ist, das  
ist zur Beurteilung der Sache gleichgültig. Wir halten  
ein solches Gespräch in der Wirtsstube für öffentlich.

Sernerhin beschäftigt sich Maltahn mit dem Pferde-  
kauf und sagt diesbezüglich: „Es ist unwahr, daß ich die  
Kreiskassegeheissen vor dem Ankauf der Beckerschen  
Pferde gewarnt habe. Sowohl durch die Zeugen-  
ausagen als auch durch den vom Gericht verlesenen  
Geheimbericht ist festgestellt, daß ich mich stets nur  
lobend über die Beckersche Pferdezeitung geäußert habe  
und daß, sofern überhaupt von meiner Seite einmal  
von Pferdekauf dem Zeugen Rastow gegenüber die  
Rede gewesen ist, dies nur im Zusammenhang ge-  
schehen ist, daß dieser sich mit Rücksicht auf das  
aggressive Verhalten des Herrn Becker mir gegenüber  
im Interesse der Solidarität des Kreis-Ausschusses  
etwas mehr Reserve Herrn Becker gegenüber auferlegen  
müßte.“

Natürlich wird Herr v. Maltahn einem selbständi-  
gen Mann wie Herrn Rastow nicht sagen: Sie dürfen  
bei Becker keine Pferde kaufen! Aber das Verlangen  
nach etwas mehr Reserve besagt ja schon genug.  
Außerdem spielte damals die Annäherung Maltahns  
an Becker eine große Rolle. In dem von Maltahn  
selbst geführten Geheimbericht heisst es bezeichnender-  
weise:

„Ich habe den Eindruck gewonnen, daß Becker, der  
ja früher von allen nicht zu seiner Partei zählenden  
Verfassungsgenossen auch im geschäftlichen Verkehr voll-  
ständig gemieden wurde, in vorsichtiger Weise versucht,  
wieder mit anderen loyal gekannten Großgrund-  
besitzern Fühlung zu gewinnen. So hat er sich schon  
vor längerer Zeit auf dem Gebiete der Pferdezeitung mit  
dem Landratsrat Rastow in Verbindung gesetzt und  
ihn um die Erlaubnis gebeten, seine Remontezucht be-  
stätigen zu dürfen. Rastow hat ihn, nachdem er mir  
von dem Beckerschen Vorhaben Mitteilung gemacht  
hatte, empfangen.“

Und auch hinsichtlich des Landratsmeisters von

Seydlitz heisst es in dem Bericht, daß Maltahn diesen  
gefragt habe, er würde sich nur freuen, wenn Becker  
offensichtlich den Versuch mache, sich in den Kreisen der  
landwirtschaftlichen Bevölkerung zu rehabilitieren.“

Die freundlichere Stellung Maltahns gegenüber  
den Pferden Beckers resultiert also einzig und allein  
aus dem politischen Motiv: Becker wird sich vielleicht  
bessern, sich rehabilitieren und loyal werden, wenn wir  
ihn jetzt nett behandeln!

### Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.)  
# Berlin, 11. Januar.

In der weiteren Beratung über

die Interpellation über das Zündwarensteuergesetz

führt Abg. Frhr. v. Camp (Npt.) aus: Die Sozialdemo-  
kraten kämpfen nicht immer mit lauterem Rufen. (Oho! bei  
den Sozialdemokraten.) Man braucht sich nur ihre Presse  
anzusehen. Wir waren niemals Freunde dieser Steuer ge-  
wesen, aber da man die von uns vorgeschlagene gerechte  
Weinsteuer abgelehnt hat, blieb als Ersatzsteuer keine andere  
übrig. Die Schäden in der Zündholzindustrie können ge-  
mindert werden, wenn man das Kontingent an den vorher-  
gehenden Bedarf anschliesst. Die Ersatzmittel müssen mehr  
befastet werden. Dann können wir den Zündholzarbeitern  
Unterstützungen gewähren. Hoffentlich sind auch die Sozial-  
demokraten für eine solche Besteuerung. (Widerpruch bei  
den Sozialdemokraten und Jurist: Ersatzsteuer!) Sie  
beweisen eben wieder, daß Ihre Behauptung, daß Sie den  
Arbeitern helfen wollen, nur leeres Gerede ist. (Beifall  
rechts.)

Abg. Aulerösk (Pole): Wir sind von jeder Segner der  
Zündholzsteuer gewesen, weil wir die jetzt eingetretenen  
Mißstände vorausgesehen haben.

Abg. Batmann (Wirtsch. Bgg.): Die Interpellation ist  
ein Stückchen Wahlmache. (Widerpruch links.) Wer eine  
Steuer aufheben will, muß auch Ersatz schaffen. In den  
schwierigen Verhältnissen in der Zündholzindustrie ist  
weniger die Steuer schuld als die Tatsache, daß das  
Syndikat versagt hat.

Wichtig ist, daß kein Teil der Finanzreform so viel  
Empörung hervorgerufen hat wie gerade die Zündholz-  
steuer.

Die Nationalliberalen hätten, wie gestern gesagt wurde,  
die Zündholzsteuer angenommen, wenn auch ausreichende  
Beistützer bewilligt worden wären. Dann dürfen aber  
auch ihre Parteifreunde nicht draussen im Lande gerade  
gegen die Zündholzsteuer hetzen. (Beifall rechts.)

Abg. Werner (Npt.): Kritisieren ist leichter als besser  
machen. Wir können jetzt nicht einen Stein aus dem  
ganzen Bau der Finanzreform reißen.

Abg. Dr. Heßler (Forstsch. Bpt.): Die Zündholzsteuer  
ist unter ungewöhnlichen Verhältnissen zustandege-  
kommen. Eine erste Lesung fand gar nicht statt. Dr.  
Roeske hat ja mit seinen Freunden die Vorlage direkt in  
der Finanzkommission eingebracht. Wir haben also ge-  
wissermaßen erst heute die dritte Lesung. Herr Werner  
hat sich die Sache leicht gemacht. Er wies auf Ausland  
hin. Vielleicht nimmt sich die Regierung auch in parla-  
mentarischen Fragen einmal das Ausland zum Muster,

### Fenilleton.

#### Aus dem „Land der Morgenruhe“.

Reisende Bilder aus dem Lande der Morgenruhe, dem  
nun endgültig in den Besitz der Japaner gelangten Korea,  
zeichnet eine genaue Kennerin des Landes Juliet Vedon  
im „Wide World Magazine“. Der poetische Name, mit  
dem die Bewohner Koreas ihr Land seit uralter Zeit  
schmücken, hat der schönen Insel viel Unruhe und Kämpfe  
nicht ersparen können. Ein Eroberer nach dem anderen hat  
es in früheren Jahrhunderten verwüstet, doch in moderner  
Zeit ist es viel umstritten worden. Aber trotz schlimmer  
und aufgeregter Zeiten hat der Koreaner in einem tiefen  
Stille die Bedeutung dieses Namens nicht Lüge gestraft,  
sondern sich die friedliche Stille seiner Morgenruhe bewahrt.  
Eine wundervolle Harmonie ist über die Natur dieses Landes  
gebreitet und sie spiegelt sich in ihrer sanften Mimik in den  
Menschen, die dem Säuseln der Winde lauschen und von  
der beglückenden Fülle des Sonnenlichts sich bescheiden  
lassen.

Freilich gibt es in diesem Paradies manch dunkle  
Flecken. Von Schmutz hatten die Straßen, Unrat häuft sich  
auf in Dörfern und Städten, und selbst in der Hauptstadt  
Seoul wird der Weg immer wieder durch Haufen von auf  
die Straße geworfenen Abfällen gekümmert. Aber wie eine  
Wille aus einem Misthaufen so blüht aus dieser wenig  
reinen Umgebung die stetenlose Gestalt des Koreaners  
hervor, immer in blütenweiße Gewänder gehüllt. Diese  
außerordentliche Sauberkeit der Toilette, die stets in der  
Farbe der Unschuld prangen muß, ist nun kein Zeichen eines

besonderen Keuschheitsbedürfnisses, sondern ein von Alters  
her gewohntes Symbol der Trauer. Einstmals war die  
kaiserliche Familie so zahlreich, daß das ganze Jahr hin-  
durch um irgend einen verstorbenen Prinzen oder eine dahin-  
geschiedene Prinzessin Trauergewänder angelegt werden  
mußten, und so hat sich denn die Mode der weissen Klei-  
dung unter den männlichen Koreanern eingebürgert. Denn  
nur der Mann kann sich in diesem Milieu der größten Un-  
sauberkeit rein und fleckenlos erhalten; damit er blähe wie  
die Wille auf dem Felde, wie sie nicht spinne und arbeite,  
müssen die Frauen beständig am Waschschiff stehen und das  
notwendige Tagewerk verrichten. Überall im Lande sieht  
man die Frauen unaufhörlich damit beschäftigt, die Wäsche  
ihrer Männer zu waschen, und materielle Bilder entfalten  
sich bei diesen Festein der Keuschheit an den Flüssen, die  
von dem allgemeinen Schmutz selbst abheben. Damit der  
Koreaner sein Blumenleben führe, ist alle Last des Lebens  
auf die Frauen gehäuft, die in verachteter Stellung leben  
und nicht einmal einen eigenen Namen führen, sondern nur  
als die „Frau des Soudso“ bezeichnet werden. Es sind  
armutige, pilant aussehende Geschöpfe, diese koreanischen  
Frauen, mit ihren großen tragenden Augen und dem feig-  
geschüttelten kleinen Mund, die in ihrer großen Toilette  
etwas Kuchig-Gravitätisches haben. Sie tragen dann einen  
festsitzen, glockenförmig nach unten sich weitenden Rock, der bis  
zu den Knöcheln reicht, und haben darüber eine ganz  
enge kurze Jacke gezogen. Während die Frauen der  
niederen Stände bei ihren Arbeiten auf dem Felde und  
in ihren sonstigen täglichen Verrichtungen öfters zu sehen  
sind, ist die vornehme Koreanerin von jeder Verührung mit  
der Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Die modernen Koreaner sind darin noch konservativer

als ihre Vorfahren; ein Engländer, der 8 Jahre in Korea  
lebte, hat während dieser ganzen Zeit niemals eine Dame  
gesehen, noch von dem Erscheinen einer Frau in einer von  
Männern besuchten Gesellschaft gehört. Da die Frau sich  
auf Märkten und Straßen nicht zeigen darf, so fällt dem  
Koreaner ein Geschäft zu, wofür das einzige, das er ausübt,  
nämlich das Einkaufen. Seufzend und stöhnend zieht er  
mit seinem Esel zum Markte; auf den Karren, den das  
Gestaltier zieht, hat er sich das notwendige „Kleingeld“ ge-  
laden. Das Tragen der Kupfermünzen, mit denen man in  
Korea gewöhnlich zahlt, würde ihm nämlich schwer fallen,  
denn 600 dieser Geldstücke wiegen etwa 20 Pfund und haben  
einen Wert von nicht mehr als 2 M. Von Laden zu Laden  
zieht nun der würdige Herr in seinem langen weissen Ge-  
wand, das wie ein Nachthemd aussieht, treibt das Tier mit  
dem Stock seiner drei Fuß langen Peße an und läßt immer  
mehr von seinem Geldhaufen auf dem Karren ab, um statt  
dessen Waren darauf zu häufen. Es ist nämlich in Korea  
nicht üblich, mehr als einen Gegenstand in einem Laden  
zu kaufen. Das würde den Händler beleidigen, der darin  
die Absicht wittern könnte, man wolle so bald nicht wieder-  
kommen, und der daher unverschämter teuer werden würde.

Da ausserdem dem Koreaner nichts über ein gerühiges  
Leben und langsam würdiges Benehmen geht, so kann man  
sich vorstellen, wieviel Zeit er bei einem solchen „Shopping“  
verbraucht. Am längsten verweilt er wohl bei dem Einkauf  
seiner Zigarren, denn sie ist ihm teurer als die Erwählte  
seines Herzens; rauchen ist der einzige Luxus, die einzige  
Lebenslust, die er kennt. In Seoul gibt es allein 3000  
Zabakläden. Wenn die Japaner nun diese noch in einem  
kollapsierenden Kindheitszustand der Kultur lebenden Koreaner  
mit den Errungenschaften modernster Zivilisation beglücken

3. B. England. Graf Oppersdorff und Dr. Hahn haben merkwürdig ähnliche Argumente vorgebracht. Die Herren scheinen auf dasselbe Zeitungsausschnittsbureau abonniert zu sein. Dr. Hahn wollte gestern aus dem „Hörncourier“ zitieren. Er hat aber nur einseitig zitiert und die Hauptsache weggelassen. Abgesehen davon, daß auch fortschrittliche Zeitungen einmal eine andere Meinung haben als die Fraktion. So ist es bei uns nicht, daß jeder andere Gedanke sofort im Reine erstickt wird. Herr Enders hat die Interpellation durchaus sachlich begründet. Die parteipolitischen Zankereien wurden erst durch Dr. Hahn und Graf Oppersdorff in die Debatte getragen. Wir können mit großer Befriedigung auf die Interpellation zurückblicken, da von allen Rednern festgestellt wurde, daß das in Eile zusammengestellte Gesetz die Bundesindustrie schwer schädigte. Wenn aber von uns positive Vorschläge verlangt werden, so geben wir nicht nur aus Höflichkeit, sondern auch deswegen, weil die Rechte und das Zentrum die Majorität haben, diesen den Vortritt; sie mögen die Suppe ausessen, die sie eingebrockt haben. (Beifall links.)

Damit ist die Interpellation erledigt.

Es folgen

#### Rechnungssachen.

Hg. Kasse (Soz.): Die Kolonialkassendirektion ist nicht mehr so schlimm wie früher, wo Millionen in Südwestafrika verschleudert worden sind. Quittungen sind nicht vorhanden. Der frühere Gouverneur v. Puttkamer hat in Kamerun erhebliche Summen verpulvert und vergessen, anzugeben, wo, wann und wofür. Er hat sich um die Anordnungen seiner Vorgesetzten überhaupt nicht gekümmert. Wir sollten ein Exemplar statuieren und ihn hapsflichtig machen.

Hg. Dr. Götze (natl.): Ganz überraschenderweise haben sich die meisten Belege noch gefunden. Die Sache ist also nicht ganz so schlimm. Aber in Geldsachen hört die Gemütslichkeit auf.

Hg. Erzberger (Zentr.): Unser Kontrollrecht wird illusorisch, wenn die Kontrolle erst nach acht Jahren erfolgen kann. Der Fall Puttkamer ist wohl das Stärkste, was an Budgetverletzung seit Bestehen des Reichstags vorgekommen ist. Die Rechnungsablegung muß schneller erfolgen als bisher.

Kolonialsekretär v. Lindequist: Das letztere ist bereits eingeleitet. Daß wir im Rückstand sind, ist ja sehr zu bedauern. Es sind aber Maßnahmen getroffen, die das abhelfen. Die Rechnungen werden jetzt an Ort und Stelle abgenommen, wodurch eine kolossale Beschleunigung entsteht. Zugabe: Es ist, daß erhebliche etatsrechtliche Verstöße in Kamerun vorgekommen sind. Die Bundesfonds werden mehr als Pauschals angesehen. Der Gouverneur ist infolgedessen erheblich weitergegangen, als er durfte.

Hg. Dove (Fortf. vpt.): Der Staatssekretär des Reichshofamtes möchte als Reichsinstanz auch gegenüber der Verwaltung der Einzelstaaten bei Differenzen in Rechnungssachen die entscheidende Stimme haben. Es ist ferner nicht angängig, daß eine Position, die wir vernünftigerweise haben, später wieder überschritten wird, denn dadurch wird unser Budgetrecht illusorisch gemacht.

Hg. Götze (natl.) verlangt eine bessere Verbindung zwischen Rechnungskommission und Rechnungshof.

Die Rechnungssachen werden der Rechnungskommission überwiesen.

Zu den Etatsüberschreitungen und außeretatmäßigen Ausgaben für 1909 bemerkt Hg. Kasse (Soz.), daß der Reichstag an den früheren Etatsüberschreitungen ein nicht geringes Maß von Schuld trage. Der Redner beanstandet insbesondere die Etatsüberschreitungen im auswärtigen Amt bei Verpflegungen von Diplomaten.

Wie hoch ist die Summe für Ehrengelder des Kaisers? Wenn der Kaiser Geschenke machen will, soll er sie aus eigener Tasche bezahlen. Ist es richtig, daß die Militärärzte angewiesen sind, dafür zu sorgen, daß die Ausgaben für Wundschmerzmittel nicht zu sehr ansteigen?

Generallieutenant v. Bismarck erwidert, daß eine derartige Anweisung an die Militärärzte nicht ergangen ist, und bittet Kasse, ihm seinen Gewährsmann zu nennen. (Zuruf von Kasse: Werde mich hüten!)

Hg. Erzberger (Zentr.) hebt hervor, daß jede Etatsüberschreitung eigentlich eine Gesetzesverletzung ist.

wollen, so werden sie ihm nur an kulturellen Werten zurückgeben, was sie einst in vergangenen Tagen von ihnen nahmen. Während Korea in seiner geschichtlichen Entwicklung von China beeinflusst worden ist und noch heute in diesem, selbst in der Form des merkwürdigen Saamotens, auf die Gesetze Chinas hinweist, haben die Japaner gar manches von den Koreanern gelernt, so die erste Kenntnis kunstgewerblicher Fertigkeiten, die Behandlung der Töpferwaren und die Knüpftechnik.

#### Aus Kunst und Leben.

— Königtum Schauspiel. In Rich. Wagners romantischer Oper „Lohengrin“ sang gestern Herr Hensel hier zum erstenmal die Titelpartie. Er gibt den Lohengrin in charaktervoller, ruhiger Haltung: barock, klassischen Angebots, mit wirrem, schwarzem Gelock, fast fanatisch lobend den Blick. In der Venusbergsszene, nachdem einige tonale Schwankungen glücklich überwunden waren, schien der Sänger das Feuer seiner Leidenschaftlichkeit fast allzuheftig zu verströmen; dennoch gelang ihm in der Zeit sehr fräftige Stelungen bis hin zu dem Erlösungs-Ruf: „Almächtiger, dir sei Preis!“ Der hier aufgewandte schauspielerische Effekt — die gleichsam verklärte Geste mit hochgehobenen Armen während einer ganzen Szene („Senta“ vor dem „Holländer“, „Götter“ vor dem „Mitter!“!) — verlor aber etwas petulant zwangvoll. Prächtig wirkte der Sänger seine Aufgabe im Finale überall zu heben und zu beleuchten. Im 2. Akt stand die Szene mit Elisabeth in der Wüstung ein wenig zurück; hier hätte der Gesang mehr schmelzende, weiche Töne annehmen können. Um so glänzender gestaltete Herr Hensel seinen Anteil im „Sängerkrieg“. Die hier immer mehr zunehmende Gereiztheit und Erregung der Gesangsleistungen, der Ausdruck unheimlicher Rastlosigkeit bis zum äußersten leidenschaftlichen Raserei — alles ward in köstlicher dramatischer Formung dargeboten. Dann der Abschied: die von tiefer Verzweiflung erfüllten Schmerz-

Schmerzsekretär Bernuth: Natürlich müssen wesentliche Überschreitungen des Etats vermieden werden. Wir werden im nächsten Jahr einen besonderen Etat für die allgemeine Finanzverwaltung vorlegen. Hinsichtlich des Fonds für die Kriegsteilnehmer wurde glatt nach dem Gesetz verfahren. Wenn, wie angeregt wurde, der Veteranenfonds erhöht wird, so werden auch die Grundzüge für die Verteilung einer Revision unterzogen werden müssen.

Hg. Kasse (Soz.) bezeichnet es als einen Skandal, daß die Regierung Veteranen im Stich lasse, so daß eine ganze Reihe von Städten Summen in den Etat einstellen mußten, um der dringenden Not zu steuern. Schatzsekretär Bernuth: Die Verteilung der Unterstützung an die Veteranen muß gescheit durch die Bundesregierungen erfolgen, und das geschieht so entgegenkommend wie nur möglich, besonders in letzter Zeit.

Kriegsminister Frhr. v. Heeringen: Ich kann nur wiederholen auf das allerbestimmteste versichern, daß ein Unterschied zwischen Offizier und Mannschaft in Bezug auf das, was ihnen nach dem Gesetz zusteht, seitens der Militärverwaltung nie und nimmer gemacht wird.

Die Rechnung geht an die Rechnungskommission. Donnerstag 1 Uhr: Zweite Sitzung der Kammer zum Strafgesetzbuch. — Schluß 6¼ Uhr

#### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser wohnte im Kultusministerium einem von Professor Emil Fischer in der Versammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft gehaltenen Vortrag bei.

Der Kronprinz ist in Kassel eingetroffen; er unternahm im Automobil einen Ausflug nach dem Kesselberg und dem an der abgesehenen Grenze gelegenen Fort Landi Notal. Auf der Rückfahrt besichtigte der Kronprinz englische und einheimische Grenztruppen.

Staatssekretär v. Kiderlen ist von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

Als Direktor des Domgymnasiums in Merseburg wurde Professor Dr. Sieben vom Goethegymnasium in Frankfurt am Main berufen.

\* Die nationalliberale Partei zum Entignungsgefecht. Zur preussischen Thronrede schreibt die „Nat. Anzeig.“: „Abgesehen von der Thronrede kein Wort zur Frage der Völkerrückkehr! Angesichts der vielen Erörterungen der Presse über diesen Gegenstand wird die nationalliberale Partei jedenfalls die Thronrede nehmen, während der ersten Etatslesung bei der Regierung anfragen, ob die Fortsetzung des Aufhebungswerkes gestrichelt ist und ob genügend Land zur Kolonisation zur Verfügung steht, so daß eine Anwendung des Entignungsgefechts nicht in Frage kommen würde.“

\* Der Übergang der Medizinalabteilung auf das Ministerium des Innern ist aus dem Etat dieses Ministeriums für 1911 zu ersehen, und zwar auffallenderweise nur ganz nebenbei. Es findet sich in Kap. 33 Tit. 3 der bauernden Ausgaben die Forderung von drei Direktoren, und aus den Erläuterungen erfährt man folgendes: „Bei dem bisherigen Geschäftsumfang des Ministeriums des Innern war es angängig, dem Unterstaatssekretär neben der ihm obliegenden Vertretung des Ministers die Leitung einer der beiden Ministerialabteilungen zu übertragen. Nach dem Übergang der Medizinalabteilung vom Ministerium der geistlichen u. u. Angelegenheiten auf das Ministerium des Innern ist dies nicht mehr möglich, zumal die umfangreichen und schwierigen Arbeiten der Verwaltungsreform die Kräfte des Unterstaatssekretärs in ungenügendem Maße in Anspruch nehmen. Zur Entlastung des Unterstaatssekretärs ist daher die Schaffung einer neuen Ministerialdirektorstelle erforderlich, für welche das Anfangsgelalt von 14.000 M. angesetzt wird.“ Ferner findet sich in den Bemerkungen zu den Ausgaben „Medizinalwesen“ der Satz: „Das Kap. 11a ist übernommen von dem bisherigen Kap. 125 des Etats des Ministeriums der geistlichen u. u. Angelegenheiten.“

\* Professorenkonflikt und Frauenbewegung. Zu dem Professorenkonflikt an der Heidelberger Hochschule, in dessen Verlauf der Privatdozent in der philosophischen Fakultät, Dr. Arnold Ruge, den bekannten Nationalökonom Dr. Max Weber zum Duell gefordert haben soll, werden folgende Einzelheiten aus authentischer Quelle mitgeteilt:

Sehen Sie, „Erbsen“ dich mein“, — auch hier feierte das ferne, metallische Organ des Sängers, seine von reichem Temperament blühende Deklamation und sein lebhaftes Spiel einen vollen Triumph. In letzterer Hinsicht wäre nur vor einem Jubel zu warnen: übertrieben wirkte es z. B., wenn Lohengrin in seiner Zerstretheit auf dem Leib ausgestreckt sich zu Elisabeth hinwärt. Auf den Armen — das möchte am Ende dem Bild des ritterlichen Helden besser entsprechen. Die große Erzählung Lohengrins im 3. Akt suchte dann Herr Hensel mit reichem Lebensgefühl zu durchdringen. Haß und Grimm gegen die herzlose Welt und alle Götter der Verzweiflung, wie sie hier aus Lohengrins Worten sprechen, fanden in der gefangenen, dramatischen Wiedergabe wahrhaft überzeugenden Ausdruck. — Gewiß wird es Herrn Hensel gelingen, bei weiterer Vertrautheit mit der Rolle noch kleine gefangene Härten, Unübersichten in der Phrasierung oder Überstimmungen in Aktion und Vortrag auszugleichen; aber auch so hat er mit dieser Partie von neuem seine ungewöhnliche Kunstbegabung aufs glänzendste offenbart und das Publikum spendete demgemäß enthusiastischen Beifall. Die Vorstellung bot im ganzen ein recht gelungenes musikalisch-dramatisches Ensemble. Aber leider war der Hensel der Adm. Kapelle erkrankt und die gesamte Harfenpartie mußte auf dem Klavier gespielt werden! Herr Kapellmeister Hofer entließ sich dieser Aufgabe mit geschickter Hand; der besondere Schimmer der Lohengrin-Romanze erlitt aber doch recht Einbuße.

\* Trix-Reiter-Feier im Rathaus. Diesmal führte ein besonderer Anlaß den Altmeister August Junckermann zu uns. Dem Dichter, dem er seit nunmehr 60 Jahren dient — es sind dies seine eigenen Worte — wollte er aus Anlaß seines 100. Geburtstages durch einen Vortrag seiner Werke ehren. Mit ungebrochener Kraft schritt der 80jährige auf das Podium, und von seinen Lippen klang klar und deutlich die Geschichte des Onkel Präfix, der wider seinen Willen nach Berlin fuhr, und noch einige andere Dichtungen

Privatdozent Dr. Ruge hatte in einem Artikel im „Heidelberger Tagblatt“ behauptet: „Die moderne Frauenbewegung in Deutschland ist eine Bewegung, die sich zusammenfassen aus alten Mädchen, sterblichen Frauen, Witwen und Jüdinnen; die aber, die Mütter sind und die Pflichten der Mütter erfüllen, seien nicht dabei.“ Auf diesen öffentlichen Angriff antwortete die bekannte Frauenrechtlerin Frau Marianna Weber, die Gattin des Professors Dr. Max Weber, in einem sehr scharfen Schreiben, worin sie von Dr. Ruge Aufklärung forderte, auf was sich in Heidelberg seine Angriffe bezögen. Dr. Ruge antwortete, er habe die gesamte Frauenbewegung gemeint, nicht aber einzelne Heidelberger Persönlichkeiten. Auf diese Erwiderung Ruges entgegnete Frau Weber noch scharfer. Sie schrieb, Dr. Ruge müsse sich, sofern er „normal urteilssfähig sei“, selbst gefast haben, daß seine Behauptungen „leichtfertig aus der Luft gegriffen, durch keinerlei Mittel zu beweisende, sachlich ganz haltlose Schmähungen“ seien. „Würden Sie, so schloß das veröffentlichte Schreiben, zunächst einmal bei sich selbst christliche Einfuhr halten, so würden Sie sich vermutlich überzeugen müssen, daß hinter dem Glauben an ihren Beruf zum Eitendprediger sich in starkem Maße der unbeherrschte Drang verbirgt, auch über Dinge, zu deren Beurteilung Ihnen die unumgänglichen Voraussetzungen und Kenntnisse fehlen, ein gewisses ungezügelt und vor allem recht unreflexives Äußerungsbedürfnis sich ergießen zu lassen.“ Auf diesen Brief hin fragte Dr. Ruge bei Professor Weber an, ob er die Ausführungen seiner Gattin billige. Professor Weber schrieb darauf an Dr. Ruge einen Brief, durch den sich Dr. Ruge in seiner Dozentenehre beleidigt fühlte. Er wandte sich an ein Mitglied der Fakultät, um einen friedlichen Ausgleich der Märe herbeizuführen, wobei er die Zurücknahme der beleidigenden Äußerungen durch Professor Weber zur Bedingung machte. Professor Weber lehnte aber jeden Vergleichsversuch ab. Eine Forderung ist von Dr. Ruge nicht erfolgt; unrichtig ist auch die Meldung, daß er von der Universitätsbehörde gemahnt worden sei. Er hat aber gegen Professor Weber und dessen Gattin die Privatklage wegen Beleidigung eingereicht.

\* Zur Gründung des Komitees „Konfessionslos“. Vor kurzem ging durch die Presse das Schreiben eines Norbertenkapitans a. D. v. Koppelow, worin er über religiöse Ansichten des Kaisers sprach und seinen Austritt aus der Landeskirche erklärte. Bald darauf gründete er ein Komitee „Konfessionslos“. Die „Tägl. Rundschau“ teilt nun mit, daß Herr v. Koppelow geisteskrank geworden ist; er wurde in Oberhof, wo er sich zur Erholung aufhielt, von Leibesuchtsärzten heimgeführt und mußte in eine Anstalt übergeführt werden.

\* Eine Landtagswahl in Württemberg. Bei der Landtagswahl im Bezirk Heilbronn, der bisher durch die Sozialdemokraten vertreten war, wurde im ersten Wahlgang der Kandidat der Sozialdemokratie Hornung mit 66 Stimmen Mehrheit gewählt.

\* Abgelehnte Majestätsbeleidigungsakke. Die Frankfurter Staatsanwaltschaft hat, wie seitherzeit gemeldet, dem Redakteur der „Volksstimme“, Hermann Wendel, eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung gestellt, die er in seiner mehrfach erwähnten Kopf-ab-Nede und Proschüre begangen haben sollte. Das Gericht hat aber die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Wendel abgelehnt.

\* Streikmitten in Berlin. Der Streik der Fernsprechanlagen Berliner Gasreinigungsmaschinen nimmt immer größeren Umfang an und hat gestern nachmittags und abends wiederum zu Ausschreitungen von Streikenden geführt. Drei Streikende sind wegen Überfalls und Mißhandlung von Arbeitswilligen verhaftet worden.

\* Zur Arbeiterbewegung im Ruhrbezirk. Die ungefahr 700 Mann starke Belegschaft der westfälischen Erzgrube „Siegena“ und „Gacilla“ bei Weygen hat, nachdem ihre Forderung auf eine 15proz. Lohnerhöhung abgelehnt wurde, beschlossen, in den Ausstand zu treten.

#### Wahlbewegung.

Heute sozialdemokratisch, morgen konservativ. Die Zentrumspartei im 2. hessischen Wahlkreis (Rheingaukreis) soll nunmehr tatsächlich auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten für die kommende Reichstagswahl verzichten und dem konservativen Kandidaten, Regierungspräsident

des unsterblichen Humors. Mit welcher Liebe Herr Junckermann die Worte des Dichters interpretiert! Ohne zu übertreiben dürfte er den kleinsten Effekt aus, hielt die verschiedenen Personen vorzüglich auseinander, und wie eine milde Sonne flutete der goldene Humor durch den kleinen Saal. Und was lange nicht mehr war — gestern gab es einen beinahe ausverkauften Saal. Das Publikum dankte dem großen Reiter-Interpreten durch herzlichen Beifall.

#### Theater und Literatur.

Maeterlinds „Blauer Vogel“ wird in Paris im Théâtre Alsace zur Aufführung kommen. Die Gattin des Dichters, Georgette Leblanc-Maeterlind, die auch die Kostüme der allegorischen Gestalten entworfen hat, führt die Regie und leitet die Proben, die bereits begonnen haben.

Kontad Dreher ist soeben für ein Gastspiel nach Amerika verpflichtet worden. Dreher wird an demselben Theater (Irving Place-Theater) in New York auftreten, an dem gegenwärtig Hofart Triumphe feiert. Dreher spielt vor allem die Hauptrollen im „Fidelio“ und in „Wann der Auerhahn kauft“.

#### Wissenschaft und Technik.

In Boscoreca bei Neapel starb der bekannte italienische Baumeister Comm. Raffaele Carito. Carito hatte im Auftrage der Kaiserin Elisabeth von Österreich das Achilleion auf Korfu erbaut. Carito hat später im Auftrage Kaiser Wilhelms den prächtigen Wohnsitz zum Teil umgebaut.

Zur Fortführung von Ausgrabungen in Mesopotamien, in Babylon und Kalat-Schergat sind wiederum je 75.000 M. erforderlich, die in den Etat des preussischen Kultusministeriums für 1911 eingestellt worden sind. Die Ausgrabungen auf dem Boden des alten Milet nähern sich ihrem Ende. Daneben ist beabsichtigt, die Grabungen auf die benachbarte Insel Samos auszudehnen.

Dr. v. M. Erklärung des Jem. also das zehrende Ze. Sozialbe. Führer. sehen, da

Zum. feministische. beraubt. leit. nicht. einer jenu. baut hab. oder ihre. weise un. gute, ba. Gutnützig. stinigen. sehr abel. eine schw. der Danc. die ihn. In frühe. er grund. stadt“. la. nehmen. ein. selbst. Wahlfrei. dung. I. hatten, in. einem gu. schreien. Freis. die Statu. didaten, Einigung. Die. den Weis. Buches. hilfe fort. in einige. hält durch. Volksp. Sagung. Ertramung. gleichzeit. Die Frau. herrschend. für seine. bringviel. aber die. privaten. ter man. ihnen ein. dies ein. Dunder. Seiwert. Refung, d. gewöhren. werden. die nächst. beratung.

Ein. im Abge. schriftliche. entwurf. brendliche. direkte W. auf Grund. anderweit. die Gefan. Weite. dativen h. rung der. antragen. 1. sich un. brobin. schleunige. ohne elge. träge in. 2. die pr. nchtung. schleunige. gestalten. digen Mit.

Der. Windhul. afrika. Koppel. f. bahn. der Essen. zugehang. in Kasp. 11 150 000. Hoop in. Verän. Wie eine. schenlich. Bod u. n. Generalin. durch der. General. v. Wilfor. befindet. seinen. Stranz. (25.) Die. Revireme. vorordie. te. T. hafens.

Dr. v. Meißner, durch ihren Parteifreier die definitive Erklärung haben zugehen lassen, daß der Unterstützung des Zentrums durchaus sicher sein darf. — So denkt also das nunmehr wieder ganz regierungstreu regierende Zentrum die Schuld zu führen, daß es 1907 den Sozialdemokraten in den Reichstag gebracht hat. Ob die Führer der beiden liberalen Parteien nun allmählich einsehen, daß sie sich rechtzeitig verständigen müssen?

#### Parlamentarisches.

**Zum Tode Köhler.** Der plötzliche Tod des antileitenden Abg. Köhler, von dem wir schon berichteten, beraubt den Reichstag einer originellen Persönlichkeit. Köhler, der von sich behauptete, daß in seinen Adern nicht nur latente, sondern auch förmliche Mordrolle war, war einer jener Querschnitte, die etwas rätselhaft, es aber nicht verdaulich haben und die sich für berufen halten, ihr Vaterland oder ihren Berufsstand zu „retten“. Seine derbe Ausdrucksweise und seine krassen Übertreibungen hielt man ihm zugute, da er auf der anderen Seite eine gewisse barbeißige Gutmütigkeit besaß. So verkörperte er z. B. mit dem freimütigen Farrer Krell, was ihm seine rabiaten Anhänger sehr abel bemerzten. Für seine Partei war er überhaupt eine schwere Verlegenheit. Unfähig, sich einzunorden, ging der Bauernkönig von Langsdorf gern seine eigenen Wege, die ihn oftmals dem Ruche der Bäckerei preisgaben. In früheren Jahren zeichnete sich Köhler dadurch aus, daß er grundsätzlich nicht nach Berlin, der „wonderlichen Hauptstadt“, kam, um an den Reichstagsverhandlungen teilzunehmen. Nach der Diätenbewilligung war Köhler hingegen ein leidlicher Besucher des Reichstags geworden. Der Wahlkreis Wiesbaden steht nun vor einer wichtigen Entscheidung. Die Antileiten können diesen Kreis unmöglich halten, wenn der Liberalismus geschlossen und mit einem guten Kandidaten vorgeht. Die Wahlverhältnisse scheinen geradezu nach einer Verständigung zwischen Freisinn und Nationalliberalismus. Wenn die Nationalliberalen aber an ihrem agrarischen Kandidaten, Professor Gieseler, festhalten, so wird die Einigung wohl nicht möglich sein.

Die Reichsversicherungscommission hat gestern die von den Reichsversicherern abgegebene zweite Lesung des Gesetzes über die Krankenversicherung im Abschnitt Krankenversicherung fortgesetzt. Die Beschlüsse der ersten Lesung wurden in einigen nicht wesentlichen Punkten verändert. § 205 erhält durch Annahme eines Antrags Dr. Mugdan (Fortf. d. Volksp.) und Beiser (Zentr.) folgende Fassung: „Die Versicherung der Mitglieder verpflichtet, dem Vorstand in Krankheitsfällen die Höhe der Bezüge mitzuteilen, die sie gleichzeitig aus einer anderen Krankenversicherung erhalten. Die Frage, aus welcher Krankenversicherung die Bezüge herrühren, ist nicht gestattet.“ Hieraus gab Dr. Mugdan für seine Parteifreunde folgende Erklärung ab: „Wir sind prinzipiell gegen die Kürzung des Krankengeldes. Nachdem aber die Kommission anders entschieden hat, müssen alle privaten Versicherungen gleich behandelt werden. Verpflichtet man die Mitglieder, nur Versicherungen anzugeben, die ihnen einen Rechtsanspruch auf Krankengeld geben, so ist dies ein Ausnahmefall gegen die Mitglieder der Hirsch-Dünckerischen Gewerkschaften, da die freien und christlichen Gewerkschaften einen Rechtsanspruch nicht gewähren. Aus diesem Grunde mußte der Kommissionsbeschluss erster Lesung, der die Anzeigepflicht für die einen Rechtsanspruch gewährenden Versicherungsverhältnisse auspricht, beseitigt werden.“ Mit einigen redaktionellen Änderungen werden die nächsten Paragraphen bis 211 angenommen. Weiterberatung morgen vormittag.

Ein fortschrittlicher Antrag zur Wahlrechtsreform. Ein im Abgeordnetenhaus eingebrachter Antrag der fortschrittlichen Volkspartei erludt um Vorlegung eines Gesetzentwurfs noch in dieser Session, der für die Wahlen zum Reichstagen Abgeordnetenhaus das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht mit geheimer Stimmabgabe einführt und auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung von 1905 eine anderweitige Feststellung der Wahlbezirke herbeiführen und die Gesamtzahl der Abgeordneten neu bestimmen soll.

Weitere Anträge zur Wingerat. Die Freikonservativen haben im Abgeordnetenhaus Anträge zur Förderung der Ziegen- und Viehzucht eingebracht. Ferner beantragen die Freikonservativen, die Regierung zu ersuchen: 1. sich unverzüglich mit den Kommunalverbänden der Rheinprovinz und des Regierungsbezirks Wiesbaden wegen schneller gemeinsamer Maßnahmen zur Unterstützung der ohne eigenes Verschulden durch Nebenschäden und Geschädigte in Not geratenen Winger in Verbindung zu setzen; 2. die praktischen und theoretischen Maßnahmen zur Vernichtung des Heu- und Sauwurms noch mehr zu beschleunigen und seine örtliche Bekämpfung einheitlicher zu gestalten; 3. die zur Durchführung der Maßnahmen notwendigen Mittel sofort vom Landtag der Monarchie anzusprechen.

Der Vertrag über den Umbau der Bahnstrecke Karlsruh-Windhof zwischen dem Kaiser des Schutzgebietes Südbadens und der Bahn- und Betriebsgesellschaft Badische und Rappels, sowie über den Umbau des Nordteils der Eisenbahn Windhof-Reckmanthaus und den Bau des Südbaus der Eisenbahn Windhof-Reckmanthaus ist dem Reichstag zugegangen. Der Umbau der Bahnstrecke Karlsruh-Windhof in Rappels in einer Länge von 192 Kilometer kostet 11 500 000 M., der Bau der Nordstrecke Windhof-Reckmanthaus in Rappels kostet 18 100 000 M.

#### Heer und Flotte

Veränderungen in den leitenden Stellen der Armee. Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, gilt es als wahrscheinlich, daß der neuernannte Generalfeldmarschall von Bock und Wollsch nachhins von seinem Posten als Generalinspektor der 3. Armeeinspektion zurücktritt und durch den kommandierenden General des 3. Armeekorps, General der Infanterie v. Bülow, ersetzt wird. General v. Bülow ist der dienstälteste kommandierende General und befindet sich seit 1903 an der Spitze des 3. Armeekorps. Als seinen Nachfolger nennt man den Generalleutnant Strauß, den Kommandanten der groß-russisch besetzten (25.) Division in Darmstadt. Ein größeres militärisches Revirement soll zum Geburtstag des Kaisers, am 27. Jan., bevorzugen.

tz. Die Fertigstellung des Königsberger Luftschiffhafens. Der Hiesenschiffhafen in Königsberg, der zu-

erst zur Aufnahme des neuen Luftschiffes „M. 4“ dienen wird, ist in seinem früheren Aufbau unter der Leitung des Regierungsbauamteilers Miesch, der auch die Köhler Luftschiffhalle gebaut hat, jetzt fertiggestellt. Von der Größe dieses neuen Luftschiffhafens, bei dessen Konstruktion 42 Ingenieure beschäftigt waren, werden folgende Angaben Mitteilung machen: Die Luftschiffhalle ist im Inneren, vier umhüllte Luftschiffe von der Größe der „M.“-Luftschiffe und der „B.“-Luftschiffe aufzunehmen oder ein starrtes Luftschiff vom Juppelintyp und zwei umhüllte oder zwei „Juppelintyp“ oder selbst Luftschiffe von der Größe des Siemens-Schuckert-Luftschiffes. Die Länge der Luftschiffhalle beträgt 150 Meter, die Breite 50 Meter und die Höhe 38 Meter. Die Halle ist in ihrem ganzen Umfang feuerfest gebaut, da sie mit Asbestziegeln ausgestattet ist, von denen jeder eine Größe von 2 Quadratmeter und eine Dicke von 2 Zentimeter hat. Die Längsachse der Halle ist von Südwest nach Nordost gerichtet, um dadurch das Ein- und Ausfahren der Luftschiffe leichter zu gestalten. Um den Wind abzuhalten, sind außerdem noch sogenannte „Windfänger“ angebracht, die die Ausfahrt des Luftschiffes vor plötzlichen Windstößen schützen. An dem Gebäude befinden sich die Werkstätten und die Wagenschuppen. Die Halle wird durch riesige Fenster von 30 Quadratmeter Umfang erleuchtet. Die Tore der Luftschiffhalle, von denen jedes 1000 Zentner wiegt, haben eine Breite von je 25 Meter und eine Höhe von 36 Meter. Sie sind unten mit Rädern versehen, die sich auf Laufbahnen bewegen. Neben dem Luftschiffhafen befindet sich die neue Kaserne, die für die Luftschiffabteilung bestimmt ist. Auch die Kaserne ist bereits im Rohbau fertig und wird in kurzer Zeit ganz fertiggestellt sein. Die Halle mit der Kaserne, den Depots, Kabinen, Ingenieurbüros usw. bildet eine kleine Militärsiedlung für sich, wie sie in dieser modernen Form in der ganzen Welt einzig dasteht.

#### Ausland.

##### Österreich-Ungarn.

**Tschechische Cyrenlichkeit für nationale Zwecke.** In letzter Zeit mehren sich die Vergehungen, die vermögende Tschechen für nationale Zwecke auszuweisen, ganz bedeutend. So starb in Prag eine Frau Emilie Aral, die nicht weniger als 1/2 Millionen Kronen für tschechisch-nationale Zwecke vermacht hatte, 1/4 Million davon erhielt der tschechische Schulverein mit dem Böhmischen Waldverein zusammen.

**Serbischer Angriff auf bosnische Bauern.** Nach Belina wurden neuerdings bosnische Bauern von serbischen Untertanen gewaltsam verdrängt, in ihren Besitzungen Holz zu fällen. Infolgedessen wurde ein Bataillon mit einem Maschinengewehr nach dort geschickt, welches die Serben über die Grenze zurücktrieb.

##### Belgien.

**Die Lage im Lütticher Kohlenrevier.** Der Streik besteht überall unverändert fort. Im ganzen sind im Lütticher Revier 49 Bergwerksgesellschaften mit etwa 80 Kohlengruben beteiligt, die 6 Millionen Tonnen pro Jahr fördern und etwa 28 000 Arbeiter beschäftigen, von denen annähernd 22 000 ausländisch sind. An eine gestern in der Umgebung von Lüttich abgehaltene Versammlung der Ausländischen, woran sich 5000 Arbeiter beteiligten, schloß sich ein stundenlanger Umzug durch die Bergwerke der Umgebung, besonders alle die Gruben, wo der Streik noch nicht voll besteht. Der Zug war von Gendarmen begleitet und verlief in ungeordneter Ordnung.

##### Frankreich.

**Antimilitaristische Wählerei.** Nach einer Zeitungsmeldung aus Verbun überraschte ein Hauptmann des 131. Infanterie-Regiments einen jungen Menschen dabei, wie er im Mannschafszimmer einen antimilitaristischen Vortrag hielt. Der Hauptmann ließ den Jungen festnehmen und nach dem Arrestlokal führen.

##### England.

**Neue Auslandsbewegung im Kohlenrevier.** Wie aus Cardiff gemeldet wird, begannen die Ruhestörungen von neuem. Eine Schar Ausständiger begab sich zur Grube der Glamorgan-Kohlen-Gesellschaft in Gilsch Coch und betrat das Gebäude der Gesellschaft mit Steinen.

**300-Jahresfeier der englischen Bibelübersetzung.** Die englischen Protestanten treffen umfassende Vorbereitungen, um die 300-Jahresfeier der englischen Bibelübersetzung festlich zu begehen.

##### Italien.

**Fürst und Fürstin Wilow beim Papst.** Der Papst empfing in seiner Privatbibliothek den Fürsten und die Fürstin Wilow aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeit in besonderer Audienz, die einen sehr herzlichen Charakter hatte.

##### Spanien.

**Eine Flottenschau englischer Schiffe.** Wie aus El Ferrol gemeldet wird, soll daselbst im nächsten Monat eine Flottenschau stattfinden, an welcher 27 englische Panzerkreuzer und 9 englische Kreuzer, sowie das spanische Geschwader teilnehmen würden. Es heißt, daß der König dieser Flottenschau in Begleitung des Ministerpräsidenten Canalejas und des Marineministers beizuwohnen werde.

##### Portugal.

**Die Ausstände.** Laut Mitteilung des Gouverneurs von Badajoz an den Minister des Innern streiken sämtliche Angestellte und Arbeiter der Eisenbahnen Portugals. Infolgedessen wurde heute ein spanischer Zug in Badajoz und ein anderer in Marvao angehalten. Der Ausstand legt den Verkehr im Inland und Ausland lahm. Die Handelsangelegenheiten freieren nicht einmal in der Hauptstadt allgemein. Zwischen den Ausständigen und Arbeitswilligen ist es zu belagerten Zusammenstößen gekommen. — Vor dem Ministerium des Innern, in welchem die Minister versammelt waren, fanden sich gestern nachmittags Gruppen von Leuten ein, um gegen den Ausstand der Eisenbahnangestellten einzumarschieren, nur angezettelt worden ist, um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, und die Eisenbahner haben die Arbeiter, sich ihrer Bewegung nicht anzuschließen, um Ruhestörungen zu vermeiden.

#### Rumänien.

**Die Kabinetskrise.** Der König betraute den konservativen Parteiführer Peter Carp mit der Bildung des Kabinetts.

#### Rußland.

**Deutschland und Rußland.** Die „Kotwoje Wremja“ konstatiert in einem offenbar inspirierten Artikel, daß die offiziellen russischen Kreise eine deutsch-russische Annäherung wünschen. Die französisch-russische Allianz sowie die Tripelallianz würden durch eine russisch-deutsche Entente nicht geschädigt, sondern könnten nur an Kraft gewinnen, soweit sie die Ziele des allgemeinen Friedens verfolgen.

**Die Wahlen in Finnland.** In vielen Bezirken sind die Wahlen zum finnischen Landtag beendet. Bisher erhielten die Sozialdemokraten 315 432, die Finnen 172 846, die Jungfinnen 114 532, die Schweden 106 229, die Agrarier 61 614 und die christliche Arbeiterpartei 14 545 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war größer als im vorigen Jahre.

#### Norwegen.

**Die Thronrede.** Der König eröffnete das Storting mit einer Thronrede, die die vom Schiedsgericht über die Frage der Renntierweiden in Nordschweden angestellten Untersuchungen, sowie die im Juli und August abgehaltene Spitzbergkonferenz bespricht, deren Entwurf den an dem internationalen Abkommen interessierten Mächten vorgelegt sei. Das abgelaufene Jahr war dem Wirtschaftsverhältnissen Norwegens günstig. Die Staatseinnahmen zeigten einen bedeutenden Überschuss. Das Budget wurde auch diesmal aufgestellt, ohne neue Steuern vorzuschlagen.

#### Griechen.

**Der Aufstand in Asien.** Der Aufstand in Asien dauert fort, wo Saif Joris einige Orte angriff. Asien wurde von den Russischen eingegeben. In dem letzten Kampfe in der Nähe von Asien wurden angeblich 300 Araber getötet. Innam Asien erschien in der Nähe von Sami; einige in der Nähe eingeschlossenen Bataillone sind zurückgezogen. Der Russische Befehlshaber endgültig den Bau einer Eisenbahn Souda-Sana.

#### Vereinigte Staaten.

**Ein Giftmord in New York.** Einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus New York zufolge, veröffentlichte der dortige persische Konsul ein Communiqué, das das Siegel der persischen Regierung und Unterschrift des persischen Ministerpräsidenten trägt, in welchem die Nationen aufgefordert werden, Persien gegen die englisch-russische Intervention zu schützen. Die New Yorker Blätter melden ferner, Persien suche in New York Hilfe gegen England und Rußland in Gestalt einer Anleihe von 70 Millionen, um die englischen und russischen Schulden abzulösen und dadurch den beiden Mächten den Vorwand zur Einmischung zu nehmen.

#### Aus Stadt und Land.

##### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 12. Januar.

**Baumfällungen in der Wilhelmstraße und in den Kuranlagen.**

Sehr häufig wurde in letzter Zeit die Frage aufgeworfen, ob es wohl nötig war, die alten, ehrwürdigen Platanen in der Wilhelmstraße, zwischen der alten Kolonnade und der Samenbergstraße, dem Tode zu weihen. Manches hatte Urteil wurde darüber gefällt, hart und ungerichtet!

Sagt, hieß es, als die stolzen Stämme am Boden lagen, die Bäume waren nicht abgestorben, das Holz ist gesund; konnte man eine größere Sünde begehen, als diese alten Reden zu fällen und das Straßenbild damit zu schänden? Weshalb nur konnte dies geschehen? Ja, weshalb? Hat die Stadtverwaltung ohne Überlegung hierbei gehandelt? Doch wohl nicht! Im Gegenteil. Ehe man dazu schritt, das Todesurteil über die alten Baumriesen zu fällen, erwog man nach allen Seiten diese wichtige Frage. Parteilichkeit, Magistral und Stadtverordnete berieten das öfter an Ort und Stelle, fällten das Todesurteil, schoben die Vollziehung desselben wiederum hinaus, um doch endlich zu dem Entschluß zu kommen: „Die Fällung ist nicht länger hinauszuschieben.“

Und die Gründe? Die der Kolonnade zunächst stehenden fünf Platanen in der den Anlagen zugewendeten Reihe waren dem Tod unrettbar verfallen. Alljährlich waren diesen Bäumen die abgestorbenen und absterbenden Äste, welche eine große Gefahr für den unter diesen Bäumen Wandelnden bedeuteten, abgenommen worden, und einsam, ihrer besten Zierde beraubt, ragten die Baumstümpfe in die Luft — ein trübsamer Anblick! Diese fünf abgestorbenen Bäume mußten also unter allen Umständen entfernt werden! An ihre Stelle hätte man nun junge Platanen pflanzen müssen. Aber was hätte dies anders bedeutet, als diesen jungen Nachwuchs einem elenden Siedtum überantworten. Luft, Licht und Sonne nehmen die alten Nachbarn für sich in Anspruch, den jungen wäre nimmermehr soviel hiervon geblieben als sie zu ihrer Entwicklung unumgänglich brauchten. Überall dort, wo in der Promenade ein junger Baum an Stelle eines alten abgestorbenen gepflanzt wurde, kann man die Wahrheit dieser Behauptung nachprüfen. Was ist aus den jungen nachgepflanzten Bäumen auf der Strecke zwischen Theater und Museum geworden? Selbe, hochgeschossene, kräftigste Exemplare, die begierig nach jedem Lichtstrahl ihre dünnen Zweige ausstrecken und doch nicht zu ihrem Recht kommen können in dem Kampf ums Dasein. — Ein weiterer Vorwurf ging dahin, die ganze den Anlagen zugewendete Platanenreihe zu beseitigen und durch junge Bäume zu ersetzen: Was wäre hier das Resultat gewesen? — Auf der einen Seite die alten Riesen, auf der anderen der junge Nachwuchs. Welchen Anblick hätte dies gewährt? Und dann wieder das Bedenken: Die alten großen Bäume der äußeren Reihe nehmen den jungen alles von Süden und Westen hereinfallende Licht, die letzteren können sich demzufolge nicht normal entwickeln.“ Des weiteren kam hierzu noch die Überlegung: „Die alten Bäume besitzen nicht mehr ihre volle Lebens-







# LANGE PELZMÄNTEL

||||| DIE GROSSE MODE |||||

DIE PELZ-ABTEILUNG STEHT  
UNTER FACHMÄNNISCHER LEITUNG.  
WEITGEHENDSTE GARANTIE FÜR  
SOLIDE ERSTKLASS. VERARBEITUNG.  
GROSSES LAGER ALLER PELZE FÜR  
JACKETTS UND PELZ-COLLIERES.

EIN SORTIMENT ORIGINAL PARISER PELZMÄNTEL  
WEIT UNTER PREIS.

LANGER SEAL KANIN-MANTEL Mk. 225.-  
LANGER KID ASTRACHAN- „ Mk. 275.-  
MIT OPOSSUM-KRAGEN.

**J. BACHARACH**  
4 WEBERGASSE 4.

K 27



**MESSMER'S**  
AUSGEWÄHLTE FEINE  
**THEE-**  
SORTEN  
100g Pakete 055 Mk - 140 Mk  
Carl Hertz, Wilhelmstrasse 16. Fernspr. 110.

**Kognak Albert Buchholz**  
bekannt für gute Qualität.



Die  
**Kohlen-Verkauf-**  
**Gesellschaft**  
mit beschränkter Haftung  
Hauptkontor Bahnhofstr. 2 empfiehlt **Telephon 545 u. 775**  
**Kohlen** aller Sorten für Hausbrand und Industrie,  
**Ruhrbrechkoks**, bestes Heizmaterial für Zentralf Feuerungen,  
**Anthracitkohlen** hervorragendster Marken deutscher, belgischer und  
englischer Herkunft.  
**Steinkohlen-Eiform- und Braunkohlen-Brikets.**  
**Tadellose Aufbereitung und Absiebung**  
durch zuverlässig arbeitende maschinelle Siebwerke.

**Reste-**  
**Verkauf**

weit unter Einkaufspreis

in  
**Spitzen, Hüfen,**  
**Besätzen, Blumen,**  
**Bändern, Federn.**

**Adolph Koerwer,**  
9 Langgasse 9.  
Fernruf 3881.

48

**Ebenfalls billige Schnittblumen-Saison:**

Noten, Kleber, erdhalbe Rosen Dbl. 1.50, Margeriten Dbl. 30 Pf., Narzissen  
Dbl. 40 Pf., Mimosa Stiel 10, 15 u. 20 Pf., größtes Originalbündel Rosen 35 Pf.  
Ferner billige Topfkraut: Quastlilien, Tulpen, Geranien, Alpenveilchen 50 Pf., Primeln  
30 Pf., Trauerkränze von 30 Pf. an.

**Ebenfalls billig,** Gerberstrasse 5, Luxemburgstrasse 13,  
Gode Kaiser-Strasse, Mühl. Telephon 6354.

**Effektuiere für Wiederverkäufer, Weinhändler,  
Kasinos, Hotels, Etablissements und Vereine**

zu ausnahmsweise günstigen Bedingungen:

Lorch, Hochheimer, Erbacher, Niersteiner (Auffangen, Rebbach),  
Rauenthaler, Rüdesheimer und Rauenthaler Berglagen, 1907er,  
Ober, Oder Rhein- u. Rheinhessische in grosser Auswahl zu Stück-  
preisen.

Rotweine: Rüdesheimer, Walporzheimer, Ober-Ingelheimer,  
Assmannshäuser im Fass und in Flaschen.

Weingutsbesitzer,  
**Jacob Stuber, Wiesbaden-Schierstein.**  
Telephon 289. Telegr.-Adr. Weinstuber. Telephon 289.

**Neu-Eröffnung.**

**Farbenhaus Weiss**

Marktstrasse 25. WIESBADEN. vis-à-vis Maldaner.

**Lacke, Farben, Mal- u. Zeichen-Utensilien, Künstler-**  
**:: Farben, Maler- und Anstreicher-Bedarfsartikel. ::**

Erstklassigste Qualitäten zu konkurrenzlos billigen Preisen.

# Einige ausserordentliche Angebote während der Inventurtage:

Ein grosser Posten Jackenkleiderstoffe, 130/140 breit,  
ausschliesslich beste Qualitäten, Homespun und Kammgarn . . . . . Mk. 3.50

Ein grosser Posten Seidencerêpon, 110 breit,  
in 15 Farben, für mittel- und hellfarbige Gesellschaftskleider . . . . . Mk. 2.75

Ein Posten reinseiden Damassé, 50 breit,  
in 14 modernen Farben . . . . . Mk. 2.25

Ein grosser Posten Radium de chine, 52/60 breit,  
reinseidene, sehr solide Ware, in vielen Farben, für Abendkleider . . . . . Mk. 1.15

## Mehrere Tausend Meter

farb. franz. Leinen für Jackenkleider,  
Wollmousselin, Zephyr

zu Einheitspreisen à Mk. 0.75, Mk. 0.95, Mk. 1.15.

## J. Hertz,

Langgasse 20.

K 61

## Inventur-Ausverkauf!

in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren

mit

## 10% Rabatt.



### Joh. Kühn,

Juwelier und Goldschmiedemeister,  
Marktstrasse 27,  
neben der Hirsch-Apotheke.

Prämiert: Goldene Medaille 1909.  
Ehren-Diplom I. Grades 1878.

Telephon 2827.

## Küchen-Einrichtungen,

auch in einfachster Zusammenstellung.

Billigste Preise.

Nur beste Qualitäten.

Zwanglose Besichtigung der neu eingerichteten  
kompletten Musterküchen erbeten.

87

## L. D. Jung

Telephon 213.

Kirchgasse 47.

## Kredit-Briefe

und

fremde Geldsorten

für

alle Plätze der Riviera und des Südens

empfehle

0929

Bankhaus Karl Kalb Sohn Nachfolger.

## Nur noch 3 Tage

dauert mein

## Inventur-Ausverkauf

Das „Beste und Gediegenste“

in

## Leinenwaren und Wäsche

zu staunend billigen Preisen.

Besichtigen Sie die in meinen  
Schaufenstern und im Lokal  
(I. und II. Etage) ausgestellten  
Gelegenheitsposten.

## Ad. Lange, Langgasse 23.

Neu eröffnet!

## Hotel Saalburg,

Saalgasse 30, direkt am Kochbrunnen, Tel. 6127,  
empfiehlt Mittag- und Abendtisch von 60 Mk. per Monat. Volla  
Pension nach Lage der Zimmer zu sehr mässigen Preisen.  
Elektr. Licht. Zentralheizung.

Bes.: M. Adler, Wwe.,  
früher Frankfurt a. M.

## Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Mengasse 9,  
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,  
handgestrickter Strümpfe, Röcke,  
Jäckchen u. s. w.

### Anfertigung

sämtlicher Wäsche nach Mass und  
Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-  
stellung aller Handarbeiten.  
Der Laden ist mittags v. 1—2½ Uhr  
geschlossen. F 207



## L. Rettenmayer

Wiesbaden

### Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition  
unter Versicherung, sowie grös-  
sere Sendungen (Porzellan, Glas,  
Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren,  
Lüstres, Kunstgegenstände, Klaviere,  
Instrumente, Fahrräder, lebende  
Tiere etc.). 1941

### Leihkasten

für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau:

Nikolasstr. 5.

## Schweineschmalz 75

garantiert rein . per 100.

J. Haub, Mühlgasse 17.

## Speisekartoffeln.

In gelbbloisch, gutkochende  
Industrie- haltbar,  
gutbelegene Ware,  
per Ztr. 3.65 Mk.  
per Kumpf 35 Pf.

In Salatkartoffeln  
(Mäusch.) p. Ztr. 7.25 Mk.  
p. Kpl. 65 Pf.

Hefert

Willh. Aardt,

Karlstr. 39. Tel. 4596.

Spezial-Angebote aus meinem

## Inventur-Ausverkauf.

Schluss: Sonntag 15. Januar.

### Herren-Abteilung.

Meinen Vorrat

#### Paletots u. Ulsters

|                                          |               |       |
|------------------------------------------|---------------|-------|
| Preislagen von Mk. 32—42                 | Inventurpreis | 27.50 |
| Preislagen von Mk. 44—55                 | Inventurpreis | 39.00 |
| Preislagen von Mk. 56—68                 | Inventurpreis | 48.00 |
| Preislagen von Mk. 69—80                 | Inventurpreis | 58.00 |
| Ein Posten Paletots<br>früher bis Mk. 42 | Inventurpreis | 19.50 |

Meinen Vorrat

#### Sakko-Anzüge

|                          |               |       |
|--------------------------|---------------|-------|
| Preislagen von Mk. 23—30 | Inventurpreis | 18.75 |
| Preislagen von Mk. 32—42 | Inventurpreis | 27.50 |
| Preislagen von Mk. 44—55 | Inventurpreis | 39.00 |
| Preislagen von Mk. 56—68 | Inventurpreis | 48.00 |
| Preislagen von Mk. 69—80 | Inventurpreis | 58.00 |

Meinen Vorrat

#### Sport-Anzüge

|                                               |               |       |
|-----------------------------------------------|---------------|-------|
| Preislagen von Mk. 27—35                      | Inventurpreis | 23.75 |
| Preislagen von Mk. 36—45                      | Inventurpreis | 33.50 |
| Preislagen von Mk. 46—55                      | Inventurpreis | 39.50 |
| Ein Posten Sportanzüge<br>früher bis Mk. 38.— | Inventurpreis | 19.50 |

Meinen Vorrat

#### Herren-Hosen

|                          |               |       |
|--------------------------|---------------|-------|
| Preislagen bis Mk. 4.—   | Inventurpreis | 2.90  |
| Preislagen bis Mk. 7.—   | Inventurpreis | 4.50  |
| Preislagen bis Mk. 9.50  | Inventurpreis | 6.30  |
| Preislagen bis Mk. 12.75 | Inventurpreis | 8.80  |
| Preislagen bis Mk. 17.—  | Inventurpreis | 12.50 |
| Preislagen bis Mk. 22.—  | Inventurpreis | 16.50 |

Meinen Vorrat

#### Flanell-, Lüster- u. Leinen-Anzüge

| in der Preislage:  | Inventurpreis: |
|--------------------|----------------|
| bis Mk. 21.— . . . | jetzt 13.75    |
| bis Mk. 30.— . . . | jetzt 22.—     |
| bis Mk. 42.— . . . | jetzt 28.—     |
| bis Mk. 50.— . . . | jetzt 37.—     |

Meinen Vorrat

#### Gehrock-Anzüge

| in der Preislage:  | Inventurpreis: |
|--------------------|----------------|
| Mk. 39.— . . .     | jetzt 32.—     |
| bis Mk. 62.— . . . | jetzt 42.—     |
| bis Mk. 78.— . . . | jetzt 55.—     |

Meinen Vorrat

#### Jackett-Anzüge

| in der Preislage:  | Inventurpreis: |
|--------------------|----------------|
| bis Mk. 62.— . . . | jetzt 45.—     |
| bis Mk. 78.— . . . | jetzt 55.—     |

### Knaben- u. Jünglings-Abteilung.

#### Jünglings-Paletots und Anzüge

|                |       |
|----------------|-------|
| Serie I . M.   | 14.50 |
| Serie II . M.  | 18.50 |
| Serie III . M. | 22.00 |
| Serie IV . M.  | 29.50 |

#### Knaben-Anzüge

| Grösse 0—7     | Grösse 8—12 |
|----------------|-------------|
| Serie I . M.   | 4.50        |
| Serie II . M.  | 6.75        |
| Serie III . M. | 8.50        |
| Serie IV . M.  | 11.50       |
| Serie V . M.   | 18.00       |

#### Knaben-Paletots

| Grösse 0—7     | Grösse 8—12 |
|----------------|-------------|
| Serie I . M.   | 4.25        |
| Serie II . M.  | 5.75        |
| Serie III . M. | 8.50        |
| Serie IV . M.  | 11.75       |
| Serie V . M.   | 16.50       |
| Serie II . M.  | 11.50       |
| Serie III . M. | 14.75       |
| Serie IV . M.  | 18.00       |
| Serie V . M.   | 22.50       |

Auf sämtliche hier nicht angeführte Waren (Berufskleidung ausgenommen) gewähre ich während dieses Ausverkaufs

### 15% Rabatt.

#### Knaben-Leibchen-Hosen

Grösse 1—7 aus solidem Buckskin  
M. 1.40 und M. 1.90  
in blau Diagonal mit Futter  
M. 2.90

Auf die Restbestände in

#### Sommerwaren

gewähre ich zwecks absoluter Räumung  
20—50% Rabatt.

#### Konfirmanden-Anzüge.

Ein grösserer Restposten  
mit

### 20% Rabatt.

Keine Auswahlendungen.

===== Verkauf nur gegen Bar. =====

Aenderungen nur gegen Berechnung.

# Heinrich Wels

Markistrasse 34.

# Grosser Inventur-Ausverkauf.

Aeusserst vorteilhafte Kaufgelegenheit für

## Damen-Artikel.

Strümpfe in Wolle, Baumwolle etc., glatt u. durchbrochen, 1.25, 1.—, 75, 50, 35 und 25 Pf.  
Gestrickte u. gewebte Unterjacken 50 Pf.  
1.50, 1.25, 1.—, 75 und 50 Pf.  
Mützen, ein Posten . . . Mk. 3.—, 2.— und 1.—  
Leinen-Kragen, gestickt und glatt . . . 50 Pf.  
Blusen in Flanell, Crepe, Molton, Zephyr und Batist.  
Golf-Jacken, ein Posten . . . von Mk. 9.— an.  
Handschuhe, Kragenschoner und alle Wintersport-Artikel.

## Herren-Artikel.

Socken in Wolle, Baumwolle etc. 35 Pf.  
1.25, 1.—, 75, 50 und 35 Pf.  
Unterjacken u. -Hosen für Winter u. Sommer.  
Sporthemden, Nachthemden, Trikotthemden mit und ohne Bruststeinsatz.  
Stehkragen, rein Leinen . . . Dtzd. Mk. 4.—  
Stehliegekragen . . . " " 5.50  
Umlagekragen . . . " " 3.—  
Manschetten . . . Dtzd. Mk. 9.—, 7.—, 6.—  
Taschentücher, Hosenträger, Kragenschoner, Handschuhe und alle Wintersport-Artikel.

## Korsetten

Mk. 1.—, 1.50, 2.50, 3.50

früher bis 3.50 fr. bis 4.50 fr. bis 7.— fr. b. 12.—

Nur neue Formen.

## Kinderleibchen

in allen Grössen

Stück 50–90 Pf.

Die Preise sind enorm billig angesetzt und verstehen sich gegen Barzahlung.

Webergasse 18.

**Ludwig Hess,**

Webergasse 18.

## Handelskammer-Wahl.

Zu der am Freitag, den 13. Januar 1911, vormittags von 10–12 Uhr, im Gebäude der Handelskammer Wiesbaden, Adelheidstrasse 23, stattfindenden

## Wahl zur Handelskammer

schlagen die unterzeichneten Vereine einstimmig Herrn Bankier Konsul Eugen Gradenwitz vor. — Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. F401

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. — Verein selbstständiger Kaufleute. — Verein der Kaufleute und Industriellen. — Katholischer Kaufmännischer Verein für Wiesbaden und Umgebung. — Weinändler-Verein. — Verein der Handelsagenten für Wiesbaden. — Verein der Wiesbadener Hotel- und Badehaus-Inhaber.

## Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der am 13. Januar beginnenden Ziehung 1. Klasse 224. Lotterie sind Lose zu haben in den Königl. Lotterien-Einnahmen von R. Wierke, Bahnhofstrasse 8. v. Tschudi, Adelheidstrasse 17.

Feinste spanische

## Orangen

von 12 Stück 30 Pf. an,

selbst ausgepackt

## Schmelzbutter

(garantiert rein)

Mark 1.35 per Pfund

empfehlen

Eiergroßhandlung P. Lehr, Eisenbergengasse 4, Telefon 138.

## Winterkur für Nerven-Kranke

Prospecte franko.  
Dr. M. Schulze-Kahleyns, Nervenarzt.  
Sanatorium Hofheim im Taunus.

## Weingesellschaft zu Wiesbaden

G. m. b. H.,

Friedrichstrasse 35, Kellerei der Loge Plato,

Telephon 465,

empfehlen als Spezialität ihre bei günstiger Konjunktur eingekauften, ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten

## Rheingauer Flaschenweine.

Im Einzel-Verkauf zu Originalpreisen bei dem Restaurateur der Loge Plato.

F 575

## Frische Schellfische und Kabeljau

empfehlen Jacob Frey, Telefon 3432, Graberstrasse 2.

## Großer Fischverkauf

Blücher-Konsum Vorstr. 9. B547

## Wild.

Große Hasenflügel mit Bäcker a Stück 70 Pf. B543

Jahnstrasse 22, Hof.

## Die besten

## Frankfurter Würstchen

v. Hch. Müller-Brendlinghaus

Frankfurt sind hier frisch zu haben

Delikatessenhaus Keiper

Telephon 114, Kirchstraße 68,

gegenüber dem Hauptbahnhof.

## Prima rundes

## Kornbrot,

fein, 4 Pfund 48 Pf. B551

Ferd. Wenzel,

Vorstraße 10,

Bäckerei m. M. Lieferung frei Haus.

## Schnell-Back-Pulver.

Mischungen des Gebäcks angeordnet.

Seit über 25 Jahren unverändert.

Broderie-Maschinen.

Taunusstrasse 23. Telefon 2007.

L. Jahn, Wwe., Weibstr. 18.

## Frische Schellfische

Pfund von 25 Pf. an.

Kabeljau im Ausschnitt Pfund 45 und 50 Pf.

Telephon 4107. A. Vogl, Bismarckring 11.

## Fischhandlung Heinrich Henninger

Aboliste. 3. Telefon 4277.



Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvoll Schellfische, große 45 Pf., im Ausschnitt 55 Pf., Pfeffer vorhin 35 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Straßenschellfische 20 Pf., Sollen 50 Pf., kleine Gerichte 30 Pf., ferner allerfeinste Angeln-Schellfische 50–60 Pf., Angeln-Kabeljau 50 bis 60 Pf., Rognons (Kaviar) 70–80 Pf., Perlens 40 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.10 Pf., Rheinländer 1.20 Pf., Rheinheute 1.20 Pf., roter Salm im Ausschnitt 1.50 Pf., lebende Spisegale 1.20 Pf., Salm 1.70 Pf.

Prontester Versand nach allen Stadtteilen. Fischschäbchen gratis.

## Energischer Kaufmann

kann viel Geld verdienen durch Ausnützung einer epochemachenden Neuerung, welche in allen Cafés, Hotels, Bahnhöfen, in Kassen leicht abgelesen werden kann. Zur Uebernahme für die diese Stadt nicht bezahlte ca. 1500 Mk. erforderlich. Gef. Anfragen unt. L. 456 an Harsenstr. & Vogler A.-G., Stuttgart. F57

## Damen welche für mein Geschäft tüchtig

heimarbeiten anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mittel und en. F57

Justus Staltheimer, München 31, Schleißheimerstr. 49.

## Mledige Lederhosen,

Haut u. Reifetischen, Mappen, Sessel, Samischen, Schuhe u. dergl. werden neu aufgearb. Kloner, Schwaibachstr. 27.

Kartoffeln Rumpf 27 Pf. Schwalbacher Straße 91.

25%

## Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Einrahmungen, Vergoldungen, Photographieständer in Holz und echter Bronze, Familienrahmen, Goldrahmen in allen Grössen, gerahmte und ungerahmte Bilder, Spiegel aller Art, Paravents, Staffeleien, Konsole usw.

Einrahmegeschäft und Vergolderei Dorfelder früher J. P. Weimar, Langgasse 26, Telefon 1990.

25%



